



FRANKFURT magazin

- 6 Frankfurt braucht klare Verhältnisse
- 8 Frankfurts beste Gründe, CDU zu wählen
- 20 Die neue Europäische Zentralbank
- 22 Taktisches Feuerwehrkonzept 2020



Kommunalwahl 2006
Kreisparteitag der
Frankfurter CDU

4



Kinderbetreuung
Mit der CDU zur
Familienstadt

21

**Beilage im Innenteil:
Alle Stadtverordneten- und
Ortsbeiratskandidaten der
Frankfurter CDU!**

**Für alle, die Frankfurt
noch besser machen wollen.**

Nr. 1 März 2006

FRANKFURTmagazin

Titelbild:
McCann Erickson

Editorial	3
Thema	
Bereit für die Kommunalwahl – bereit für mehr Verantwortung	4
Frankfurt braucht klare Verhältnisse	6
Für alle, die Frankfurt noch besser machen wollen	8
Aus der Partei	
Michael Glos zu Besuch bei der Frankfurter CDU	12
Günther Beckstein beim Neujahrsempfang im Frankfurter Westen	13
Frankfurt braucht Klarheit	14
KAS und Senioren Union feiern Adenauers Geburtstag	14
Die JU Frankfurt hoch motiviert im Wahlkampf	15
Wie soll am Dom gebaut werden?	15
Das Wichtigste zum Wahlrecht	16
Ihre Stimmabgabe am 26. März	16
EU-Dienstleistungsrichtlinie: Risiken abschwächen, Chancen nutzen!	18
Aus der Fraktion	
EZB-Neubau: Querriegel mit »Fenster zur Stadt«	20
Ein Fenster zur Stadtgeschichte öffnen	20
Frankfurt am Main wird mit der Union zur Familienstadt	21
Taktisches Feuerwehrkonzept 2020	22
Innenstadt und Stadtteile noch sicherer machen	24
Tempokontrolle, ja bitte!	25
Die gelbe Post am Flughafen	25
Kraft-Park: Hoher Spielwert durch neue Kletterlandschaft	26
Landwirtschaft in Frankfurt sichern	26
Persönliches	27
Anträge und Anfragen	28
Pressearbeit	30
Magazin fragt – Horst Hemzal antwortet	31

Impressum

Herausgeber:
CDU-Kreisverband
und CDU-Fraktion
Frankfurt am Main

CDU-Kreisverband:
Hanauer Landstraße 7 (Zoopassage)
60314 Frankfurt am Main
Tel. (0 69) 15 30 99-0
cdufrankfurtmain@t-online.de
www.cdu-ffm.de

CDU-Fraktion:
Bethmannstraße 3
60311 Frankfurt am Main
Tel. (0 69) 13 87 28-0
post@cdu-fraktion-ffm.de
www.cdu-fraktion-ffm.de

Redaktion:
Thomas Feda (tf) (v. i. S. d. P. für Parteiteil),
Wolfram Roos (wr)

Joachim Rotberg (jr) (v. i. S. d. P. für Fraktionsteil)

Freie Autoren:
Ulf Homeyer (uh), Harald Muth (hm), Katharina Stock (ks),
Christof Warnke (cw), Volker Wirtgen (vw)

Konzept, Grafik und Produktion:
m/p/m DigitalAgentur
Tel. (0 61 31) 95 69-20
www.digitalagentur-mpm.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber und der Redaktion wieder.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 31. März 2006

▼ Letzte Meldung ▼

Ehrenamts-Card in Frankfurt besiegelt

Land und Stadt unterzeichnen Vereinbarung

Oberbürgermeisterin Petra Roth (CDU) und der Chef der Hessischen Staatskanzlei, Staatsminister Stefan Grüttner (CDU), haben die Vereinbarung über die Einführung der Ehrenamts-Card ab dem 1. Juni 2006 unterzeichnet. Die E-Card wird zukünftig auch ehrenamtlich Tätigen aus Frankfurt die vergünstigte Inanspruchnahme zahlreicher öffentlicher und privater Leistungen und Angebote in Frankfurt und ganz Hessen ermöglichen. 1.000 Karten wird das Hauptamt der Stadt zunächst ausgeben.

»Die Gesellschaft schuldet den unzähligen Menschen, die für das Gemeinwohl Zeit, Kraft und oft auch beträchtliche finanzielle Mittel einsetzen, ein sichtbares Zeichen des Dankes und der Anerkennung«, sagte die Oberbürgermeisterin. Als Beispiele für Vergünstigungen in Frankfurt nannte das Stadtoberhaupt den ermäßigten Eintritt etwa in den Museen, den Frankfurter Frei- und Hallenbädern, im Zoo, im Palmengarten oder in der Eissporthalle. Auch die Spiele der Frankfurt Lions, der Frankfurt Galaxy und der Deutsche Bank Skyliners stehen auf der Liste der Vergünstigungen. (jr)

Nähere Informationen stehen unter

» www.e-card-hessen.de zur Verfügung.



OB Petra Roth und Staatsminister Stefan Grüttner bei der Unterzeichnung der E-Card-Vereinbarung im Magistratssitzungssaal der Stadt Frankfurt.



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

nur noch wenige Wochen trennen uns von der Kommunalwahl am 26. März 2006. Sicher wird uns die gute Stimmung im Bund helfen. Aber auch landespolitische Erfolge in der Sicherheitspolitik und Bildungspolitik können uns vor Ort Rückenwind geben. Auch in Frankfurt wollen wir unsere Chancen nutzen und gemeinsam mit unserer Oberbürgermeisterin Petra Roth Frankfurt voranbringen. Dafür brauchen wir klare Verhältnisse. In den letzten fünf Jahren hat die Kommunalpolitik in Frankfurt am Main darunter gelitten, dass es keine eindeutigen Mehrheiten gegeben hat. Viele wichtige Entscheidungen konnten dadurch nicht durchgesetzt werden. Dies wollen wir ändern. Wir wollen eine linke Blockadehaltung im Römer verhindern und eine klare und berechenbare Mehrheit für unsere Politik erreichen. Trotz der derzeit guten Umfrageergebnisse werden wir die Kommunalwahl aber nur erfolgreich bestehen, wenn wir bis zum Wahltag nicht nur motiviert bleiben, sondern noch einmal zulegen. Deshalb richten wir folgende Bitten an Sie:

1. Sprechen Sie bitte in der noch verbleibenden Zeit mit vielen Verwandten, Freunden und Bekannten. Überzeugen Sie diese, dass sie zur Wahl gehen. Aufgrund der zu erwartenden eher geringen Wahlbeteiligung kommt es wirklich auf jede Stimme an. Nehmen Sie unsicheren Menschen die Scheu vor dem Wahlsystem. Natürlich kann der Wählerwille auch nur mit einem Kreuz auf den Stimmzetteln für die Wahl zur Stadtverordnetenversammlung und zu den Ortsbeiräten ausgedrückt werden: Unser Frankfurter Kreuz!
2. Außerordentlich wichtig ist weiterhin, dass unsere noch verbleibenden Wahlkampfveranstaltungen als Ausdruck unseres Siegeswillens gut besucht sind. Sie finden im Innenteil des Magazins hierzu zwei Terminankündigungen des Kreisverbandes. Weitere Termine finden Sie auf unserer Homepage unter:
▶▶ www.frankfurterpartei.de oder
▶▶ www.cduffm.de.



3. Um unserer Ziele deutlich zu vermitteln, bedarf es auch eines professionell geführten Wahlkampfes. Wir wenden uns daher mit der großen Bitte an Sie, unseren Kommunalwahlkampf mit einer Spende zu unterstützen. Dies ist gerade im Kommunalwahlkampf besonders wichtig, weil wir als Kreisverband keine Wahlkampfkostenerstattung aus Steuermitteln erhalten und damit auf uns selbst gestellt sind.

Lassen Sie uns deshalb gemeinsam dafür kämpfen, dass unserer Oberbürgermeisterin Petra Roth eine starke CDU in der Stadtverordnetenversammlung und in den Ortsbeiräten zur Seite gestellt wird, die die Geschicke für unsere Stadt in den nächsten fünf Jahren maßgeblich mitgestaltet.

In diesem Sinne grüßen wir Sie herzlich

Udo Corts MdL,
Kreisvorsitzender

Uwe Becker,
Fraktionsvorsitzender

Konzentration auf die Wahlergebnisse.
Links im Bild: Versammlungsleiter Karlheinz Bührmann.



Bild: Fedta

Bereit für die Kommunalwahl – bereit für mehr Verantwortung!

Staatsminister Udo Corts mit deutlicher Mehrheit zum Kreisvorsitzenden wiedergewählt.



Bild: Fedta

Der alte und neue Kreisvorsitzende Udo Corts.

Es war ein besonderer Tag für die Frankfurter CDU, die ihren Kreisparteitag am 28. Januar 2006 in der Stadthalle Bergen-Enkheim unter das Motto »Klar wählen. Die Frankfurter Partei« stellte. Neben der Neuwahl des gesamten Kreisvorstandes stand die Präsentation der Werbelinie für die Kommunalwahl 2006 im Vordergrund.

Nachdem der Kreisvorsitzende der Frankfurter CDU, Staatsminister Udo Corts, die Delegierten sowie die zahlreich erschienenen Gäste und Medienvertreter begrüßt hatte, gedachte er in einem bewegenden Moment der verstorbenen Mitgliedern der Frankfurter CDU. Zusammen mit den Mitgliedern des Kreisvorstandes ehrte Corts anschließend die CDU-Mitglieder Heinrich Bröker, Eva Jost-Bergmann, Margarete Karell, Friedrich Weibler und Dr. Albrecht Magen für ihre 60-jährige Zugehörigkeit zur Frankfurter CDU. Zudem verabschiedete der Kreisvorsitzende persönlich mit Mitgliedern des Kreisvorstandes die ehemaligen Stadtbezirksverbandsvorsitzenden Heide Degen (Bockenheim), Martin Gerhardt (Bornheim), Marcus Scholz (Eschersheim), Dr. Ralf-Norbert Bartelt (Heddernheim), Andreas Rust (Innenstadt), Dr. Edzard ter Meulen (Niederrad), Dr. Horst Kraushaar (Nordend), Claudia Eiling (Oberrad), Margrit Weißbach (Sachsenhausen), Marianne Friedrich (Seckbach) und Stadtrat Günter Weißenseel (Sossenheim) und dankte ihnen für ihr Engagement.

Als der Höhepunkt des Kreisparteitages erwies sich die Wahl des neuen Kreisvorstandes. So wurde Corts, Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst, mit

250 Ja-Stimmen erneut für zwei weitere Jahre zum Kreisvorsitzenden der Frankfurter CDU gewählt. Corts steht seit 1997 an der Spitze der Frankfurter CDU. Auch seine Stellvertreter Dr. Norbert Bartelt (233 Ja-Stimmen), Prof. Dr. Daniela Birkenfeld (240 Ja-Stimmen), Boris Rhein (273 Ja-Stimmen) und der Vorsitzende der CDU-Stadtverordnetenfraktion Uwe Becker (294 Ja-Stimmen) wurden eindeutig in ihren Ämtern bestätigt. Zum Schatzmeister wurde erneut Bernd Ehinger (317 Ja-Stimmen) gewählt. Ehinger wurde erst vor kurzem auch in das Amt des Präsidenten der Handwerkskammer Rhein-Main gerufen. Als Schriftführer wurde der neue Stadtbezirksverbandsvorsitzende von Sachsenhausen, Dr. Hendrik Sandmann (299 Ja-Stimmen), bestimmt. Zu Beisitzern des Kreisvorstandes wurden nach zwei Wahlgängen Markus Frank (246 Ja-Stimmen), Joachim Gres (230 Ja-Stimmen), Astrid Heil (255 Ja-Stimmen), Dr. Bernd Heidenreich (214 Ja-Stimmen), Jochem Heumann



Bild: Fedta

Stadtrat Dr. Albrecht Magen wird für seine 60-jährige Mitgliedschaft geehrt.

(197 Ja-Stimmen), Thomas Kirchner (207 Ja-Stimmen), Bernd Kölling (220 Ja-Stimmen), Thomas Rätzke (216 Ja-Stimmen), Stephan Siegler (211 Ja-Stimmen), Christof Warnke (254 Ja-Stimmen), Christian Wernet (200 Ja-Stimmen) und Dr. Bernadette Weyland (252 Ja-Stimmen) gewählt. Als Rechnungsprüfer des Kreisverbandes wurden Christine Emmerich, Hilde Krauß und Hans-Dieter Schnell gewählt.

Als zweiter Höhepunkt des Kreisparteitages erwies sich die Präsentation der Werbelinie der Frankfurter CDU für die Kommunalwahl 2006. So hatte der Kreisvorstand zusammen mit der Werbeagentur McCann-Erickson eine neuartige und auch von den Frankfurter Medien bereits gelobte Kampagne von Plakatmotiven und Werbeaktionen entworfen, um die Frankfurter Wählerinnen und Wähler auf den 26. März 2006 gezielt einzustimmen. Sowohl die Inhalte als auch das Design dieser Werbelinie der Frankfurter CDU begeisterten die anwesenden Delegierten nachhaltig. Als weitere Höhepunkte erwiesen sich die Reden des Kreisvorsitzenden Udo Corts und Fraktionsvorsitzenden Uwe Becker.

Corts verdeutlichte in seiner Rede vor allem, dass der Flughafenausbau trotz aller umweltpolitischen Herausforderungen eine einmalige Chance sei, die Arbeitslosigkeit im Rhein-Main-Gebiet dauerhaft zu beseitigen. Weiterhin hob er den Mehrheitsanspruch der Frankfurter CDU hervor: »Zuerst kommt die CDU! Wir kämpfen für klare Verhältnisse. Es gilt das realistische Ziel von 40 Prozent plus X bei der Kommunalwahl



Die Ehrung der ehemaligen Stadtbezirksverbandsvorsitzenden. Im Vordergrund: Stadtrat Günter Weißenseel und Martin Gerhardt.

zu sichern.« Uwe Becker, Spitzenkandidat der Frankfurter CDU, wies in seiner Rede darauf hin, dass vor der Kommunalwahl den Wählerinnen und Wählern bewusst gemacht werden müsste, dass Frankfurt eindeutige politische Verhältnisse benötige. Projekte wie die neue Altstadtbebauung und die wirtschaftliche Stärkung und Weiterentwicklung Frankfurts könnten nur erreicht werden, wenn die Frankfurter CDU eine eindeutige Mehrheit erzielte und die Weichen für die politische und damit wirtschaftliche Zukunft unserer Heimatstadt stellen dürfte. (tf)



Uwe Becker zeigte in seiner Rede die Zukunft Frankfurts auf.

Frankfurt braucht klare Verhältnisse

Aus der Rede von Uwe Becker, Vorsitzender der CDU-Fraktion Frankfurt am Main

Wir sind im Endspurt zur Kommunalwahl. Die nächsten Wochen werden für die nächsten fünf Jahre entscheidend sein. Es geht in diesen fünf Jahren um die Zukunft unserer Stadt – unserer großartigen Stadt Frankfurt am Main und um die Zukunft der Menschen, die hier wohnen und leben.

Wir sind die Frankfurter Partei – die Partei der Frankfurterinnen und Frankfurter.

Und die CDU-Fraktion ist deren Stimme im Frankfurter Römer. Ich möchte Sie gedanklich mitnehmen an das Ende dieser Wahlperiode, um Frankfurt so zu erleben, wie wir es gestalten möchten.

Stellen Sie sich ein Frankfurt vor, in dem Zehntausende neuer Arbeitsplätze entstanden sind, nachdem der Flughafen ausgebaut worden ist, in dem sich neue Unternehmen angesiedelt haben, bestehende Unternehmen ihre Aktivitäten ausgebaut haben, weil wir nun einen noch leistungsfähigeren Frankfurter Flughafen haben. Die Frankfurter Messe hat ihre Erweiterungspläne vorangetrieben und steht nun noch stärker da als noch im Jahr 2006.

Dafür stehen wir! Wir wollen den Frankfurter Flughafen ausbauen, Arbeitsplätze schaffen und mit der Reduzierung der Gewerbesteuer neue Impulse setzen.

Stellen Sie sich ein Frankfurt vor, das gerade die Auszeichnung als »Beste Familienstadt Deutschlands« erhalten hat mit attraktiven Kindereinrichtungen, lebensfrohen Wohnformen für ältere Bürgerinnen und Bürger und der nachhaltigsten Planung von Jugendhilfe und Altenhilfe.

Dafür stehen wir! Denn wir wollen aus Frankfurt eine Familienstadt – die Familienstadt Deutschlands – machen!

Stellen Sie sich ein Frankfurt vor, in dem die Menschen im Frankfurter Osten nach dem Bau des Riederwaldtunnels nach vielen Jahren endlich verkehrlich entlastet sind und



Fraktionschef Uwe Becker (36) führt die Stadtverordnetenliste der Frankfurter CDU an.

Bild: Bergmann

auch im übrigen Frankfurt der Verkehr reibungslos läuft, weil wichtige Umgehungsstraßen gebaut sind oder sich im Bau befinden. Und die Frankfurter praktizieren ein noch besseres Miteinander von Auto, ÖPNV, Fahrrad und Fußgängerverkehr.

Dafür stehen wir! Denn wir haben das modernste und fortschrittlichste Verkehrsprogramm in Frankfurt.

Stellen Sie sich ein Frankfurt vor, mit einer wunderschönen Zeil, die von dem gerade eröffneten Thurn- und-Taxis-Palais über eine neugestaltete Konstablerwache bis hin zu einer attraktiven Ostzeil führt, mit lebendigen Nebenstraßen und mit einer Altstadt, der man

ihre Geschichte wiedergegeben hat. Stellen Sie sich einen wunderschönen Uferplatz direkt am Eisernen Steg vor, der schönste Uferplatz in Deutschland, die nördliche Mainuferstraße verläuft in einem Tunnel darunter hindurch und ist an ein neues Mainparkhaus angeschlossen. Oben flaniert man vom Römerberg kommend vorbei am Historischen Museum, das nach dem Wegriss des Betonklotzes nun eine altstadtgerechte Einheit bildet, und die Altstadt rückt dann an dem Main, weil keine oberirdische Straße sie mehr trennt.

Dafür stehen wir! Denn uns liegt das Bild der Stadt am Herzen!

Wir wollen der Stadt Zukunft geben und an einigen Stellen auch Frankfurt ein Stück seiner Geschichte zurückgeben.

Stellen Sie sich ein Frankfurt vor, in dem es allen Altersgruppen Spaß und Freude bereitet, auch spät abends noch ohne schummrige Gefühl durch die Innenstadt zu spazieren, mit der Bahn alleine nach Hause zu fahren und durch die Grünanlage der eigenen Wohnsiedlung hindurch zu gehen mit einem freundlichen »Guten Abend«.

Dafür stehen wir! Wir wollen Frankfurt noch sicherer machen.

Wir wollen Videotechnik an Stellen, wo dies notwendig ist, den freiwilligen Polizei-



Heimat Frankfurt am Main: Römerberg mit Ostzeile und Schwarzem Stern.

Bild: TCF



Bild: dpa

Zukunftsfrage Flughafenentwicklung.

dienst dort, wo es sinnvoll ist und eine Verbesserung der Gefahrenabwehrverordnung in den Bereichen, wo wir den Sicherheits- und Ordnungskräften fehlende Instrumente in die Hand geben wollen.

Stellen Sie sich ein Frankfurt vor, in dem Sie noch ein wenig stolzer auf Ihren Stadtteil sind, weil wir den Ortsmittelpunkt neu gestaltet, den Platz verschönert, die Straßen saniert oder einen neuen Sport- oder Spielplatz geschaffen haben.

Dafür stehen wir! Wir wollen nicht nur die Innenstadt verschönern, sondern wir wollen ein eigenständiges Programm für die Stadtteile, um das Leben vor Ort noch lebenswerter zu machen.

All das wollen wir in den nächsten Jahren gemeinsam mit unserer Oberbürgermeisterin Petra Roth erreichen. Ich bin sicher, dass dies auch die meisten Frankfurterinnen und Frankfurter möchten, nur müssen wir ihnen auch sagen, dass dafür CDU steht. Und wir müssen ihnen sagen, dass dies nicht von alleine geschieht, sondern dass dahinter Entscheidungen stehen, die im Frankfurter Römer getroffen werden. Und wenn wir diese

Entscheidungen nicht treffen können, weil uns die Mehrheit dazu fehlt, werden andere auch andere Entscheidungen treffen, die aus Frankfurt auch ein anderes Frankfurt, ein weniger lebens- und liebenswertes Frankfurt machen werden.

Denn was will denn die Frankfurter SPD? Sie ist gegen den Ausbau des Frankfurter Flughafens, sie ist gegen eine weitere Verbesserung der Sicherheit in unserer Stadt, sie ist gegen wichtige Verkehrsprojekte wie etwa die EZB-Brücke und sie hat mit Stadtrat Frey einen Spitzenkandidaten, der noch immer nicht im Stande ist, die Vermittlung Frankfurter Arbeitsloser effektiv mit zu organisieren, der noch immer eine Altenhilfeplanung schuldig bleibt und damit keine Antworten darauf gibt, wie die Altenpolitik der Stadt auf die Herausforderungen der demografischen Entwicklung reagieren soll und der gleiches für den Bereich der Jugendhilfe schuldig bleibt.

Mit Bürgermeister Vandreike haben die Sozialdemokraten einen Dezernenten, der mit den Aufgaben, die er zu meistern hat – Fußball-WM, Sportamt, Wohnungsamt – überfordert ist. Als »Kartendezernent« hat er mit der

Vergabe der WM-Karten völlig versagt und wer vom Projekt Heimat spricht und dabei den »Ebbelwoi« im Stadion vergisst, der hat sein Projekt schon in den Sand gesetzt. Frankfurt hat zwar ein WM-taugliches Stadion, aber keinen WM-tauglichen Sportdezernenten.

Und die Grünen? Auch sie sind gegen den Flughafen ausbau. Auch sie sind gegen eine weitere Verbesserung der Sicherheit. Sie sind gegen wichtige Projekte wie den Riederwaldtunnel oder die D-Linie. Und mit Stadträtin Ebeling besitzen Frankfurts Grüne nun wirklich das Aushängeschild des Frankfurter Magistrats, doch leider steht auf diesem Schild »Vorsicht Baustelle!« – Das Chaos bei der Straßenreinigung, das ständige Überziehen ihres Budgets, der Sanierungsstau bei den Frankfurter Schulen und Kindereinrichtungen, die fehlende Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes: völliges Versagen auf der ganzen Linie.

Selbstverständlich ist die FDP, wenn es alleine nicht reicht, unser nahe liegendster Koalitionspartner für eine bürgerliche Mehrheit, die wir erreichen wollen. Aber wir machen keinen Koalitionswahlkampf, weil nur wir der Garant für eine bürgerliche Mehrheit und damit für eine bürgerliche Politik sind. Nur eine starke CDU kann bürgerliche Politik in Frankfurt auch durchsetzen.

Also werden wir konsequent für unsere Politik werben. Tun wir dies gemeinsam, engagiert und kämpferisch. Frankfurt braucht klare Verhältnisse. Und die gibt es nur mit der CDU!



Bild: TCF

Der schönste Uferplatz in Deutschland: Die CDU will das Mainufer als Naherholungsgebiet zum Flanieren und Ausruhen umgestalten.



Bild: dpa



Bilder: McCann Erickson

Frankfurts beste Gründe, CDU zu wählen

Für alle, die Frankfurt noch besser machen wollen!

In den nächsten Jahren stehen in unserer Stadt große Entscheidungen an. Es geht beispielsweise um den Ausbau des Flughafens, aber auch um die Wiederherstellung der Altstadt. Aber am 26. März geht es auch um Sie ganz persönlich: Es geht um Ihre Straße, Ihren Kindergarten, um Ihre Schule, den Seniorentreff um die Ecke, um das Bürgerhaus, das Schwimmbad und um die Bücherei. Es geht um den noch fehlenden Sportplatz, die Sanierung der Schule vor Ort, den noch fehlenden Betreuungsplatz oder die Gestaltung des Platzes um die Ecke.

Für alle, die mehr Zukunftschancen für Kinder wollen.

Bildung ist die Voraussetzung für Arbeit und wirtschaftliches Wachstum.

Das wollen wir:

- Wir wollen die Lernpotenziale aller Kinder besser ausschöpfen. Deshalb werden wir das letzte Bildungsjahr im Kindergarten als kostenloses Vorschuljahr ver-

pflichtend einführen. Damit ermöglichen wir allen Kindern einen besseren Start in die Grundschule.

- Wir wollen das Lernumfeld der Kinder attraktiver gestalten. Deshalb werden wir mit einer Qualitätsoffensive die bauliche Situation und die Ausstattung der Schulen verbessern.
- Wir wollen schwächere Schülerinnen und Schüler frühzeitig und umfassend fördern. Dazu gehört auch eine aktive Bildungspolitik, die es Migrantenkindern ermöglicht,

gleichberechtigte Chancen für Schule und Berufsbildung wahrnehmen zu können.

Für alle, die mehr Chancengerechtigkeit wollen.

Familien sind die wichtigsten Garanten für die Zukunft.

Das wollen wir:

- Wir wollen die Familien stärken und die Kinderbetreuung ausbauen. Dazu gehört



die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Wir wollen das Angebot ganztägiger verlässlicher Betreuung an Schulen ebenso ausbauen wie Ganztagschulen. Überdies wollen wir die Zahl der Krippenplätze deutlich erhöhen.

- Wir wollen vor allem jungen Familien preiswerten Wohnraum zur Verfügung stellen, um der Stadtfucht entgegenzuwirken. Wir wollen weiterhin Familien mit Kindern den Erwerb von Wohneigentum erleichtern.
- Wir wollen neue Formen des Zusammenlebens zwischen den Generationen fördern. Dazu wollen wir dem Bedürfnis aller Altersgruppen nach familiengerechtem Wohnen Rechnung tragen.

Für alle, die eine moderne Gesundheitspolitik wollen.

Gesundheit ist ein hohes Gut – Gesundheitssicherung und Vorsorge sind eine öffentliche Aufgabe.

Das wollen wir:

- Wir wollen die medizinische Versorgung auf hohem Niveau sichern und wirtschaftlich modernisieren. Deswegen bekennen wir uns klar zur Zukunftssicherung der Städtischen Kliniken Höchst.
- Wir lehnen die Freigabe illegaler Drogen ab, wollen aber den Drogenkranken den Ausstieg aus der Sucht durch ein differenziertes Angebot ermöglichen.
- Wir wollen für ältere Menschen und



Menschen mit Behinderungen in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen Programme des Gesundheitssports aufstellen.

- Wir wollen die medizinische und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der freigemeinnützigen Krankenhäuser sichern und die Strukturveränderungen unterstützen.



Für alle, die eine Metropole mit lebendiger Kultur wollen.

Die Förderung von Kultur und Freizeit sind Investitionen in die Lebensqualität der Stadt.

Das wollen wir:

- Wir wollen eine gerechte Lastenverteilung in der Finanzierung unserer Kultureinrichtungen. Deswegen wollen wir, dass sich das Land Hessen stärker an der Finanzierung der Kultur in Frankfurt beteiligt.
- Wir wollen das Netz der Bürgerhäuser erhalten. Sie sind für die Arbeit der Vereine unerlässlich und damit für das gesellschaftliche und soziale Leben in der Stadt wichtig.
- Wir wollen die Zusammenarbeit der Museen ausbauen und Theater sowie freie Gruppen fördern. Auch in Zeiten angespannter öffentlicher Finanzen wollen wir kulturelle Spitzenleistungen auf

internationalem Niveau ermöglichen, aber auch ein vielfältiges und differenziertes Kulturangebot bereitstellen.

- Wir wollen die Grünflächen, Parks, Niddauen und das Mainufer als Erholungsräume und Naturschutzgebiete pflegen und ausbauen.

Für alle, die sich in Frankfurt sicherer fühlen wollen.

Nur eine sichere und saubere Stadt kann die Menschen beheimaten.

Das wollen wir:

- Wir wollen, dass die Menschen sich in Frankfurt sicher und geborgen fühlen. Deswegen wollen wir die Sicherheitslage an Brennpunkten im Stadtgebiet durch Videotechnik verbessern und dem Sicherheitsbedürfnis von Frauen im öffentlichen Raum besonders Rechnung tragen.
- Wir wollen den freiwilligen Polizeidienst einführen, um den Sicherheitsdienst zu ergänzen.
- Wir wollen Graffiti-Schmierereien, Vandalismus und der Vermüllung der Stadt entschlossen entgegentreten, weil nur eine saubere Stadt auch eine sichere Stadt ist. Deswegen wollen wir auch das Programm zur Beseitigung von Graffiti an Privathäusern weiter finanziell unterstützen und Projekte für ein sauberes Frankfurt weiter vorantreiben.



Für alle, die das engagierte Miteinander fördern wollen.

Der soziale Friede ist ein wichtiges Gut in der Stadtgesellschaft.

Das wollen wir:

- Wir wollen die soziale Infrastruktur der Stadt bedarfsgerecht und zukunftsfest weiterentwickeln. Deswegen wollen wir vor allem für die älteren Menschen ein differenziertes, wohnortnahes und bedarfsgerechtes Angebot an Unterstützungsmöglichkeiten aufbauen, um ein selbstbestimmtes Altern in Würde zu ermöglichen.
- Wir wollen die Stadt barrierefrei gestalten. Dazu gehören barrierefreie Zugänge zu den U- und S-Bahn-Stationen und zu den Fahrzeugen des öffentlichen Nahverkehrs selbst.
- Wir wollen die erfolgreiche Integrationspolitik weiter fortsetzen. Damit verhindern wir die Entstehung von Parallelgesellschaften, die den sozialen Frieden in unserer Stadt stören. Personen nicht deutscher Herkunft, die unser Zusammenleben mit Hass und Gewalt bekämpfen wollen, müssen konsequent ausgewiesen werden.



Für alle, denen das Bild der Stadt am Herzen liegt.

Frankfurt verändert sich – diese Veränderung muss gestaltet werden.

Das wollen wir:

- Wir wollen die Dynamik unserer Metropole konsequent nutzen. Dazu gehört der Ausbau des Messegeländes und des Europaviertels ebenso wie die Aufwertung des Umfelds der Europäischen Zentralbank im Ostend.
- Wir wollen die Innenstadt von der Hauptwache bis zur Konstablerwache aufwerten und historische Strukturen in der Altstadt wiederherstellen. Der Abriss des Technischen Rathauses bietet die Möglichkeit, einen Teil des historischen Frankfurt wiedererstehen zu lassen.
- Wir wollen die Stadtteile in ihrer Eigenart und typischen Struktur erhalten und weiterentwickeln. Dazu gehört die Pflege der vorhandenen Bausubstanz ebenso wie die Förderung wohnortnahen Einzelhandels.

Für alle, die in Frankfurt gemeinsam mehr bewegen wollen.

Mobilität ist die Grundvoraussetzung für einen starken Wirtschaftsstandort.

Das wollen wir:

- Wir wollen Wohngebiete durch den Bau von Umgehungsstraßen vom Durchgangsverkehr entlasten. Dazu gehört die Westumgehung Bergen, die Umgehung Praunheim und die Westumgehung Unterliederbach.
- Wir wollen mehr Parkraum einrichten, um Frankfurts Attraktivität als Einkaufsstadt zu sichern. Wir wollen aber auch, dass die Anwohner leichter einen Parkplatz finden. Deshalb befürworten wir Quartiersgaragen und Anwohnerparken.
- Wir wollen die in die Stadt hineinreichenden Autobahnenden sinnvoll verknüpfen. Deshalb befürworten wir den Bau des Riederwaldtunnels.
- Wir wollen den öffentlichen Nahverkehr stärken und den Radverkehr fördern.



Für alle, die eine Stadt mit gesundem Wachstum wollen.

Unser Ziel ist es, Arbeitsplätze zu sichern und die Wirtschaft zu fördern.

Das wollen wir:

- Wir wollen den internationalen Wirtschaftsstandort stärken, Arbeitsplätze sichern und neue Arbeitsplätze schaffen. Dazu gehört der Ausbau des Frankfurter Flughafens. Dadurch entstehen viele tausend neue Arbeitsplätze.
- Wir wollen den internationalen Wirtschaftsstandort stärken, gerade im Bereich der neuen Technologien wie etwa der Biotechnologie. Dafür unterstützen wir eine aktive Ansiedlungspolitik.
- Wir wollen den Mittelstand fördern und städtische Aufträge nach Möglichkeit Firmen aus der Stadt und der Region zukommen lassen.
- Wir wollen die Gewerbesteuer senken. Denn dadurch werden Anreize für neue Investitionen und neue Arbeitsplätze geschaffen und Arbeitsplätze erhalten.

Für alle, die eine Stadt mit hoher Wohnqualität wollen.

Eine hohe Wohnqualität macht die Stadt lebenswert und als Standort attraktiv.

Das wollen wir:

- Wir wollen bezahlbaren Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten, insbesondere für junge Familien und Senioren, schaffen. Deshalb werden wir uns für die Subjektförderung für Wohnungssuchende einsetzen, um neue Impulse für den sozialen Wohnungsbau zu geben.
- Wir wollen, dass die Frankfurter Wohnungsgesellschaften bei Bauvorhaben verstärkt Passivhaustechnologien einsetzen und damit zum Umweltschutz beitragen.



- Wir wollen die bisher zu niedrige Eigentumsquote in Frankfurt erhöhen. Dies dient der Sicherung des zukünftigen Lebensstandards.



gen bei bestimmten öffentlichen und privaten Angeboten gewährt.

- Wir wollen die Qualität von Luft und Wasser weiter verbessern. Dazu gehört die Reduzierung des Schadstoffausstoßes, die Einsparung von Energie und die Nutzung regenerativer Energien. Saubere Luft und sauberes Wasser sind wichtig für das Wohlfühlen in der Stadt.

Jede Frankfurterin und jeder Frankfurter ist ein guter Grund, unsere Stadt noch besser zu machen. Dafür bitten wir um Ihre Stimme und Ihr Vertrauen.

Wir, die Frankfurter CDU, die Frankfurter Partei!

Für alle, die ein lebenswertes Frankfurt wollen.

Die Stadt ist den Menschen ein Zuhause, wenn sich alle dafür einsetzen.

Das wollen wir:

- Wir wollen die Vereine fördern. Sie sind ein wichtiger Motor der gesellschaftlichen Integration vor Ort.
- Wir wollen die Stadtteile in ihrer typischen Struktur erhalten. Deshalb wollen wir typische Stadtteilstrukturen und wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten erhalten und weiterentwickeln.
- Wir wollen ehrenamtliches Engagement fördern. Dazu werden wir eine »Ehrenamts-Card« in Frankfurt einführen, die den ehrenamtlich Tätigen Vergünstigungen bei bestimmten öffentlichen und privaten Angeboten gewährt.



Bild: TC



Aus der Partei

Michael Glos zu Besuch bei der Frankfurter CDU

»Immer wenn es schwierig wird, holen sie einen Franken«

Es war fast schon ein Heimspiel: Als Michael Glos, Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, am 1. Februar 2006 als Gastredner bei einer Diskussionsveranstaltung der Frankfurter CDU im Ratskeller des Römers auftrat, wurde er von rund 250 CDU-Mitgliedern und geladenen Gästen aus Wirtschaft und Gesellschaft begeistert empfangen.

Nachdem Oberbürgermeisterin Petra Roth und der Vorsitzende der CDU-Stadtverordnetenfraktion Uwe Becker die Gäste und Medienvertreter begrüßt hatten, eröffnete Glos seinen Vortrag über die derzeitige und zukünftige Wirtschaftspolitik der neuen Bundesregierung unter der Kanzlerin Dr. Angela Merkel. Der Bundeswirtschaftsminister machte dabei deutlich, dass er die wirtschaftliche Gesamtentwicklung Deutschlands als positiv einschätze. Als Ausgangspunkt dieser Beurteilung kennzeichnete er die Weltkonjunktur. Diese zeige einen optimistisch stimmenden Verlauf, der zusammen mit dem erst kürzlich von der großen Koalition beschlossenen milliardenschweren Konjunkturprogramm der deutschen Volkswirtschaft einen deutlichen und von der Bevölkerung seit langem ersehnten Schwung verleihen würde. Zudem werde die deutsche Binnenkonjunktur durch merklich verbesserte steuerliche Abschreibungsregelungen und die damit einhergehenden Investitionen angekurbelt. Glos ließ in seiner häufig von Applaus unterbrochenen Rede keinen Zweifel daran aufkommen, dass diese Faktoren nicht nur dazu führten, dass Deutschland auch in diesem Jahr wieder Exportweltmeister werde. Auch die Binnenkonjunktur werde endlich wieder auf eine solide Basis gestellt und könne durch eine Steigerung des privaten Konsums diejenigen Kräfte mobilisieren, die sie für ein dauerhaftes und solides Wach-

tum benötige. Darüber hinaus würden alleine in dieser Legislaturperiode drei Prozent des Bundeshaushaltes für Forschung und Entwicklung bereitgestellt, wodurch die deutsche Wirtschaft zusätzlich gestärkt werden könnte. Dass der Empfang des Bundesministers jedoch nicht nur auf die guten Nachrichten zurückzuführen war, sondern nicht zuletzt auch auf die Sympathien, die der fränkische Politiker seit jeher in der Frankfurter CDU genießt, zeigte sich am Ende der Veranstaltung. Augenzwinkernd verdeutlichte Glos mit einer Bemerkung, die auch den Kreisgeschäftsführer der Frankfurter CDU und gebürtigen Franken Thomas Feda gefreut haben dürfte, seine Sympathie für die im Kommunalwahlkampf stehende Frankfurt CDU: »Immer wenn es



Bundesminister Michael Glos zeigte die zukünftige Wirtschaftspolitik der neuen Bundesregierung auf.

schwierig wird, holen sie einen Franken.« Schließlich spendete er auch Oberbürgermeisterin Petra Roth ein großes Lob, das seine Wirkung nicht verfehlen sollte: »In Schweinfurt, Frankfurt, Würzburg – am Main haben wir die stärksten Oberbürgermeisterinnen.« (hm)



Waren sich einig: v. l. n. r. Uwe Becker, Petra Roth und Michael Glos. Deutschland braucht endlich einen wirtschaftlichen Aufschwung.

Sicherheit & Integration

Günther Beckstein beim Neujahrsempfang im Frankfurter Westen

Mehr als 350 Gäste konnte CDU-Landtagsabgeordneter Alfons Gerling beim traditionellen Neujahrsempfang der CDU am 23. Januar 2006 im Frankfurter Westen in der Stadthalle Zeilsheim begrüßen.

Zu dem guten Besuch trug sicherlich auch der prominente Gastredner, der bayerische Innenminister Dr. Günther Beckstein, bei, der mit seiner Neujahrsansprache begeisterte. Weitere Ehrengäste waren Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann, Stadtrat Günter Weißenseel, zahlreiche Mandatsträger der CDU aus den westlichen Stadtteilen sowie Vertreter der örtlichen Wirtschaftsbetriebe, der Kirchen und der Vereine. Das Schlusswort sprach der Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst und Frankfurter CDU-Kreisvorsitzende, Udo Corts. In seiner Begrüßungsrede ging Alfons Gerling auf die Sorgen der Deutschen im vergangenen Jahr ein. Viele Menschen befürchteten den Verlust ihres Arbeitsplatzes, den Anstieg der Lebenshaltungskosten oder eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage. Für das Jahr 2006 seien die Prognosen hingegen günstiger. Im Bund habe die große Koalition mit Bundeskanzlerin Angela Merkel an der Spitze die Arbeit aufgenommen und treffe auf breite Zustimmung in der Bevölkerung. Die ersten Wirtschaftsdaten und Arbeitsmarktzahlen gäben Anlass zur Hoffnung. »Gehen wir also mit Optimismus und Zuversicht in das Jahr 2006. Leisten wir alle unseren Beitrag, damit unser Land vorankommt, damit Frankfurt weiter zu einer starken Wirtschaftsmetropole ausgebaut wird und eine Stadt bleibt, in der man gerne lebt und sich wohlfühlt«, lautete Gerlings abschließende Botschaft.

Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann wies in seinem Grußwort auf die Bedeutung der westlichen Stadtteile für Frankfurt hin. Gerade hier werde politisch viel gestaltet und ein großer Beitrag dazu geleistet, dass Frankfurt eine weltoffene und florierende Stadt sei, die sich bei der Weltmeisterschaft in diesem Jahr einem Millionenpublikum positiv präsentieren könne. Hauptredner Günther Beckstein gab in seiner mehrfach von spontanem Beifall unterbrochenen Neujahrsansprache einen Überblick über die derzeitige wirtschaftliche und gesellschaft-



Alfons Gerling überreicht Günther Beckstein eine Flasche Frankfurter »Ebbelwoi«.

liche Situation in Deutschland. Die Hauptprobleme seien nach wie vor die hohe Arbeitslosigkeit und die Sanierung der öffentlichen Haushalte. Mit der großen Koalition könne man nun durch die gemeinsame Anstrengung der großen politischen Kräfte erreichen, endlich wieder mehr Wachstum zu schaffen, denn unter Rot-Grün sei Deutschland Schlusslicht in Europa gewesen. Als eine weitere große Zukunftsaufgabe sprach Beckstein das auch für Frankfurt wichtige Thema der Migration an. »Die Integration der Zuwanderer ist eine Riesenaufgabe, der wir uns zu stellen haben und die wir, da bin ich mir sicher, erfolgreich bewältigen werden«, so der bayerische Innenminister. Im Hinblick auf die bevorstehende Weltmeisterschaft betonte Beckstein die vorrangige Aufgabe der Sicherheit in den Austragungsstädten und in den Stadien. »Jeder muss bei der WM ohne Angst ins Stadion gehen können und sich sorglos ein Fußballspiel anschauen können«, sagte Beckstein abschließend. Der lang anhaltende Beifall des Publikums zeigte, dass mit Günther Beckstein ein bürgernahe Politiker und wirklicher Sympathieträger in den Frankfurter Westen gekommen war. In seinem Schlusswort wies der Kreisvorsitzende Udo Corts auf die am 26. März bevorstehende Kommunalwahl hin, bei der es für die CDU gelte, eine eigene bürgerliche Mehrheit zu erreichen, damit Frankfurt endlich wieder mit klaren politischen Verhältnissen regiert werden könne. (vw)



Dr. Günther Beckstein begeisterte mit seinen klaren Worten.

Petra Roth bei der Senioren Union

»Frankfurt braucht Klarheit«

Ein volles Haus hatte OB Petra Roth am 10. Januar bei der Frankfurter Senioren Union im »Haus Ronneburg«. Vor den rund 200 versammelten Seniorinnen und Senioren strich sie besonders das kommunalpolitische Profil der Frankfurter CDU heraus. Der bevorstehende Kommunalwahlkampf biete die Chance, deutlich zu machen, was die CDU für Frankfurt wolle und was sie bei einer bürgerlichen Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung auch umsetzen könne. Als Erfolg der CDU bezeichnete die Oberbürgermeisterin, dass die Sicherheitslage objektiv, aber auch dem subjektiven Gefühl nach in den letzten fünf Jahren deutlich besser geworden sei. Dies sei der verstärkten Präsenz von Polizisten im Straßenbild zu verdanken sowie der Videoüberwachung an besonderen Brennpunkten. Im Hinblick auf den 26. März appellierte die Oberbürgermeisterin an die Seniorinnen und Senioren, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Es komme darauf an, für Frankfurt klare politische Verhältnisse zu schaffen. Das Viererbündnis habe seine Zeit gehabt. Frankfurt brauche eine bürgerliche Mehrheit mit einer CDU als stärkste politische Kraft. Ziel der CDU sei »40 Prozent plus«. »Das wäre dann auch ein gutes Ergebnis für Frankfurt«, stellte Roth fest. (cw)



Oberbürgermeisterin Petra Roth stellt Schwerpunkte des neuen Kommunalwahlprogramms vor.

KAS und Senioren Union feiern Adenauers Geburtstag



V. l. n. r. Dr. Hans Peter Mensing, Christof Wanke, Vorsitzender der Senioren Union Frankfurt und Peter Dietrich, KAS Wiesbaden.

»Konrad Adenauers Analysen und Grundsätze haben mit den Jahren ihre Aktualität nicht eingebüßt.« Zu diesem Schluss ist der Historiker Hans Peter Mensing bei einem Vortrag im Kolpinghaus gelangt, den er am 06. Januar 2006 aus Anlass des 130. Geburtstags des ersten Bundeskanzlers vor Mitgliedern der Senioren Union Frankfurt im Kolping Hotel Frankfurt hielt. Die Reden und Schriften Adenauers wirkten oft so, als habe er sie für die Gegenwart formuliert, sagte Mensing. Adenauers Ausführungen – etwa seine Gedanken zum Christentum, zur Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit und zur Sozialgesetzgebung – verdienten es, auch heute noch gehört zu werden. Besonders Adenauers Ansichten zu Europa und zur Wiedervereinigung rückte Mensing in den Mittelpunkt. Es sei Adenauers feste Überzeugung gewesen, dass die Gegensätze zwischen den Nationalstaaten im Laufe der Zeit verschwinden würden, auch zwischen Westeuropa und den Staaten, die Adenauer noch zum Ostblock zählen musste. An der Möglichkeit einer Wiedervereinigung hat Adenauer nach Auffassung Mensings gleichfalls nicht gezweifelt. »Trotzdem darf man Adenauer nicht verklären oder verkitschen«, fügte Mensing an. Das sei dessen Persönlichkeit nicht angemessen; ihr würde man nur gerecht, wenn man auch seine Ecken und Kanten schildere. Doch dafür sei der 130. Geburtstag womöglich nicht der rechte Anlass. (wr)

Team-Zukunft

Die JU Frankfurt hoch motiviert im Wahlkampf

Mit ihrer Wahlkampagne und zahlreichen Veranstaltungen zu verschiedenen Themenkomplexen spricht die JU Frankfurt vor allem jüngere Wählerinnen und Wähler an. Insbesondere in der Nähe von Schulen, Bars, Discos, aber auch in den Stadtteilen ist die JU mit ihrer Plakatlinie präsent und ergänzt so den klassischen CDU-Wahlkampf. Neben den Plakaten der Kandidaten greift die JU unter anderem die Themen »Sanierungsstau in Schulen«, »U-Bahnverkehr an Wochenenden« und das von der JU initiierte Thema »Rekonstruktion der Altstadt« auf, das nicht nur bei den jüngeren Wählerinnen und Wählern auf ein sehr positives Echo stößt. Dies zeigt, dass der CDU-Nachwuchs nicht nur jugendspezifische

Themen besetzt, sondern sich generationenübergreifend engagiert. Die JU Kandidaten hoffen, mit ihrem Wahlkampf Stimmen aus allen Altersgruppen zu gewinnen, um zu gewährleisten, dass im Römer alle Generationen vertreten sind. Mit ihrer Veranstaltung zum Thema »Finanzplatz Frankfurt«, für die Dr. Lutz Raettig, der Aufsichtsratsvorsitzende der Morgan Stanley Bank AG und André Stolz, stellv. Bundesvorsitzender der JU und Leiter der Servicestelle Finanzplatz Frankfurt der Hessischen Landesregierung, gewonnen werden konnten, zeigt die JU Frankfurt auch, dass sie sich mit für Frankfurt wichtigen Wirtschaftsthemen auseinandersetzt. An den samstäglichen Infoständen unterstützt die Jun-

Die Stadtverordneten-kandidaten der JU Frankfurt.



ge Union die CDU tatkräftig mit ihrem Wahlkampfteam und beweist den Bürgern damit, dass sich in Frankfurt auch junge Menschen für Politik begeistern und engagieren. (ks)

Weitere Informationen finden Sie unter:

» www.ju-frankfurt.de

Altstadtforum

Wie soll am Dom gebaut werden?

Diese Frage beschäftigte bei einer Podiumsdiskussion der »Freunde Frankfurts« im Karmeliterkloster die rund 200 anwesenden Bürger.

Mit dem »Altstadtforum« wollten die »Freunde Frankfurts«, der Einzelhandelsverband und die Werbeagentur »Equipe« die Debatte um die Bebauung des Areals zwischen Dom und Römerberg voranbringen. »Wir denken, dass mehr noch aus der Bürgerschaft heraus die Diskussion um die Rekonstruktion unseres Altstadt-kerns geführt werden müsste«, hieß es in der Einladung. Nach der Einführung durch Günter Possmann, den Vorsitzenden der »Freunde Frankfurts«, diskutierten zunächst Frank Albrecht, Vorsitzender des Einzelhandelsverbandes, Mäzen Carlo Giersch und Ernesto Melber, einer der letzten in Frankfurt lebenden Verwandten Goethes. In der zweiten Diskussionsrunde ging es dann um



die Fakten und Details: Es diskutierten Holger Bergau, Geschäftsführer des Immobilien-Projektentwicklers Fay Development, Gregor Gutscher vom Architekturbüro KSP Engel und Zimmermann, Dominik Mangelmann, der einen Altstadtentwurf für das Areal anhand von historischen Plänen entwickelt hat, und Wolff Holtz, Vorsitzender der Jungen Union Frankfurt. Holtz erläuterte, warum er die vorliegenden Entwürfe der Architekten ablehne und warum es für ihn nur eine historisierende Bebauung zwischen Dom und Römer anstelle des massi-

ven Technischen Rathauses geben dürfe. Der JU Kreisvorsitzende stellte klar, dass er die Rekonstruktion nicht als Fotomotiv für Touristen wolle, sondern dass er der festen Überzeugung sei, dass mit den wieder aufgebauten geschichtsträchtigen Häusern dieser Teil der Innenstadt für alle Frankfurter endlich wieder lebens- und vor allem lebenswert werde. Durch schöne Läden und Cafés sowie attraktiven Wohnraum mit einer angemessenen Architektur verspreche er sich gelebte urbane Lebensqualität, die auch von den Bürgern angenommen werde.

Seit Oktober 2005 läuft eine Unterschriftenkampagne der JU für ein Bürgerbegehren diesbezüglich. (uh)

Weitere Informationen zum Thema Altstadt und die Unterschriftenliste zum Herunterladen:

» www.frankfurter-altstadt.de



In Kürze

Das Wichtigste zum Wahlrecht



Wie viele Stimmen habe ich bei der Wahl?

Für die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung werden 93 Mandatsträger/innen gewählt. Genauso viele Stimmen dürfen Sie maximal verteilen.

Wie gebe ich meine Stimmen ab?

Der erste Schritt:

Sie wählen die Wahlvorschlagsliste der CDU, indem Sie dort Ihr Kreuz machen. Dann werden Ihre 93 Stimmen dieser Kandidatenliste automatisch fortlaufend zugerechnet.

Die zusätzlichen Möglichkeiten, Ihre Stimmen zu verteilen:

Kumulieren: Sie verteilen Ihre Stimmen selbst auf einzelne Kandidat/innen – mit maximal 3 Stimmen pro Bewerber/in. Auf diese Weise können Sie diese zusätzlich stärken.

Panaschieren: Statt sich für eine Wahlvorschlagsliste zu entscheiden, können Sie Ihre Stimmen auch auf Bewerber/innen unterschiedlicher Wahlvorschläge verteilen. Auf diese Weise können Wähler anderer Parteien auch CDU-Kandidaten wählen.

So einfach geht's

Ihre Stimmabgabe am 26. März



Der wichtigste Schritt: Sie stimmen für den Wahlvorschlag der CDU.

Machen Sie einfach Ihr „Frankfurter Kreuz“ beim Wahlvorschlag 1 (CDU): Ihre 93 Stimmen werden dadurch automatisch auf alle Kandidat/innen Ihrer Frankfurter Partei verteilt.

Sie wollen kumulieren, um Ihre/n CDU-Kandidaten/in zusätzlich zu stärken.

Wenn Sie Ihre/n Stadtteilkandidaten/in besonders stark unterstützen wollen, machen Sie zusätzlich bis zu 3 Kreuze neben dem jeweiligen Namen.



Wahllokal-Fahrdienst
des CDU-Kreisverbandes
26. März 2006
Anmeldung unter
Telefon: 069/15 30 99 – 0

Politischer Aschermittwoch der Frankfurter CDU



Ehrengast

Ronald Pofalla

Generalsekretär der CDU Deutschlands

Mit Musik und kostenlosem
Heringessen

Mittwoch, 1. März 2006, 19.00 Uhr
Bürgerhaus Harheim, In den Schafgärten 21,
Frankfurt am Main

Wahlkampfveranstaltung



Gastredner

Ole von Beust

Erster Bürgermeister der
Freien und Hansestadt Hamburg

Donnerstag, 9. März 2006, 19.00 Uhr
Saalbau Bildungs- und Kulturzentrum,
Gebeschusstr. 2, Frankfurt am Main

EU-Dienstleistungsrichtlinie: Risiken abschwächen, Chancen nutzen!

Die EU-Dienstleistungsrichtlinie ist ein umstrittenes Thema auf europäischer Ebene. Die Dienstleistungsrichtlinie (DLR) zählt zu den »vier Freiheiten« des Maastrichter Vertrages (1992).



**Thomas
Mann**

Mitglied des
Europäischen
Parlaments

Um einen gemeinsamen EU-Binnenmarkt zu schaffen, sollen Beschränkungen in den Bereichen Personen-, Güter-, Kapital- und Dienstleistungsverkehr aufgehoben werden. Mit der DLR will die EU-Kommission einen einheitlichen Rechtsrahmen für die Niederlassung von Dienstleistungserbringern und den freien Dienstleistungsverkehr gestalten. Dabei sollen Wettbewerbshindernisse (Genehmigungsverfahren, Sprachkenntnisse, nationale Vorschriften etc.) in den Mitgliedstaaten abgeschafft oder harmonisiert werden. EU-weit ma-

chen die Dienstleistungen ca. 60 Prozent des Bruttoinlandsproduktes aus. Hier finden etwa 65 Prozent aller Beschäftigten Arbeit. Nach Schätzungen der EU-Kommission kann die DLR zu einem Handelswachstum von 30 Prozent und zu 600.000 neuen Jobs führen.

Die Geltungsbereiche und Ausnahmen: Die DLR soll für die Bereiche Handel, Baugewerke (z. B. Maurer), Tourismus (z. B. Busunternehmen), freie Berufe (z. B. Ingenieure) oder Gesundheitsdienst (z. B. Krankenpfleger, Ärzte) gelten. Ausnahmeregelungen sind für Finanzdienstleistungen, elektronische Kommunikation, Verkehr, Steuern, Postdienstleistungen, Gas und Strom vorgesehen.

Das zentrale Element der DLR ist das so genannte Herkunftslandprinzip. Es ist zugleich der zentrale Streitpunkt, da durch dieses Prinzip gewährleistet wer-

den soll, dass für die Erbringer der Dienstleistungen im Hinblick auf die Qualität wie auch auf die Inhalte nur die Rechtsvorschriften des Herkunftslandes gelten sollen. Bei den Vertragsgrundlagen von Dienstleistungen und bei der Haftung sollen nicht die Rechtsvorschriften des Bestimmungslandes gelten. So müsste etwa ein tschechischer Reiseunternehmer beim Anbieten seiner Leistungen in Deutschland lediglich die rechtlichen Bestimmungen von Tschechien beachten. Nicht zu Unrecht wird eine Aushöhlung von verbindlichen nationalen Umwelt-, Sicherheits- und Sozialstandards befürchtet, dazu eine qualitative Verschlechterung der Dienstleistungen und Unsicherheit bei Schadenersatzansprüchen. Im federführenden Binnenmarktausschuss des Europäischen Parlaments (EP) hat man diese Kritiken berücksichtigt und eine Überarbeitung der Kommissionsvorlage vorgeschlagen. Für den Marktzugang und die Ausübung der Dienstleistung soll grundsätzlich das Recht am Ort der Niederlassung gelten. Das gesamte Arbeits- und Sozialrecht, insbesondere die Entsendung von Arbeitnehmern, bleiben von der Richtlinie unberührt. Die Bestimmungen zu Arbeits- und Tarifverträgen sowie der Arbeitsschutz ändern sich nicht. Auch die staatliche und kommunale Daseinsvorsorge werden nicht eingeschränkt. Gemäß unserem Subsidiaritätsprinzip werden die Rechte der Mitgliedstaaten nicht angetastet.

Sollte das gesamte Parlament diesem Vorschlag in der Schlussabstimmung folgen, hätten wir einen tragfähigen Kompromiss, dem sich der Rat, die Vertretung der 25 Mitgliedstaaten, und die EU-Kommission hoffentlich anschließen.



Mehr als 5.000 Menschen aus allen europäischen Staaten demonstrierten in Straßburg am 11. Februar 2006 gegen die Dienstleistungsrichtlinie.



Lion Tours hat für Sie eine wirklich interessante Reise auf diese abwechslungsreiche Insel zusammengestellt. Viele Hochkulturen prägen das Bild dieser Insel. Phönizier, Griechen, Römer, Mauren und Normannen haben einzigartige Bauwerke hinterlassen, die Ziel Ihrer Reise sind. Eingebettet in eine abwechslungsreiche Landschaft befinden sich die Sehenswürdigkeiten. Majestätisch spuckt heute immer noch der Vulkan Ätna in regelmäßigen Abständen glühende Lava aus seinem Inneren. Sizilien erwartet Sie.

Reiseprogramm:

1. Tag: Frankfurt - Catania - Giardini Naxos

Sie fliegen von Frankfurt nach Catania. Begrüßung durch Ihre deutschsprachige Reiseleitung und Transfer zu Ihrem Hotel im Raum Giardini Naxos.

2. Tag: Ganztagesausflug Ätna und Taormina

Dieser Tagesausflug führt Sie zunächst zum Ätna, dem höchsten Berg Siziliens und gleichzeitig der höchste, noch aktive Vulkan Europas. Die Auffahrt erfolgt durch das bizarre und eindrucksvolle Lavagebirge bis zu den Silvestri Kratern auf 2200 m Höhe. Wer möchte kann optional mit umgebauten Jeeps und mit Bergführern die Auffahrt bis an die 3.000 m Grenze fortsetzen. Anschließend geht es nach Taormina. Von hier aus haben Sie eine einzigartige Aussicht auf das Meer und den Ätna. Sie besuchen das Theater, das in hellenistischer Zeit errichtet wurde. Mit einem Durchmesser von 109 m ist es das zweitgrößte klassische Theater auf Sizilien.

3. Tag: Ganztagesausflug Enna und Agrigent

Die Fahrt in Richtung Enna führt Sie zunächst durch die Obstplantagen der „Ebene von Catania“ und durch die Kornkammer Siziliens. Sie besichtigen das unter den Hohenstafern errichtete Castello di Lombardia, das als wohl schönste Burg Siziliens gilt. Auch der achteckige Torre di Federico II., das letzte Relikt des Castello Vecchio, steht auf dem Programm. Weiter geht es nach Agrigent, das nur wenige Meter vom Meer entfernt liegt. Agrigent war im Altertum eine der bedeutendsten Städte der Megala Hellas und ist heute das wichtigste archäologische Gebiet Siziliens. Im Tal der Tempel wurden 20 Sakralbauten verschiedener Epochen entdeckt. Nirgendwo sonst besteht die Möglichkeit, die Entwicklung des antiken Griechenlands an solch gut erhaltenen Bauten nachzuvollziehen.

4. Tag: Tag zur freien Verfügung oder Zusatzausflug nach Palermo und Monreale

Dieser Tag ist programmfrei. Optional haben Sie die Möglichkeit an einem Tagesausflug nach Palermo teilzunehmen.

ganztägiger Zusatzausflug Palermo und Monreale:

Heute haben Sie die Möglichkeit nach Palermo, die früher auch die glückliche Stadt genannt wurde, und nach Monreale zu fahren (sehr frühe Abfahrt). Am Rande einer Bucht gelegen, sehen Sie viele Palmenhaine, schön angelegte Gärten und Parkanlagen, sowie viele Kulturdenkmäler. Sie sehen u.a. die San Giovanni Decli Erimiti, eine im 12. Jh. erbaute Kirche mit herrlich islamischen Motiven. Danach steht der beeindruckende Normannenpalast mit den aus dem 12. Jh. stammenden Mosaiken auf dem Programm. Sie besuchen weiterhin die Palatinische Kapelle und den Dom, wo Sie das Grab Friedrichs II. sehen können. Nach dieser Stadtrundfahrt fahren Sie weiter nach Monreale, mit seinem weltberühmten Dom, der majestätisch auf einem Berg über Palermo liegt. Es ist das wichtigste normannische Bauwerk auf Sizilien. Am Abend kehren Sie zu Ihrem Hotel zurück.

5. Tag: Ganztagesausflug Piazza Amerina - Caltagirone

Sie beginnen Ihren Tag mit dem Besuch der Piazza Amerina, wo Sie die Ausgrabungen einer kaiserlichen Villa ansehen. Die berühmtesten Mosaiken Italiens sind hier zu finden. Besonders bekannt ist das Bikini-Mädchen. In der ganzen Welt findet sich nichts vergleichbares. Im Anschluss daran erreichen Sie Caltagirone, die Stadt der Keramik oder auch „Burg der Vasen“ genannt. Entdecken Sie hier die kleinen Straßen und Gassen, die Plätze und die Handwerkerateliers.

6. Tag: Ganztagesausflug Syrakus und Catania

Heute liegt ein besonderer Höhepunkt Ihrer Reise vor Ihnen: Syrakus, die wichtigste griechische Stadt auf Sizilien und das absolute Muss einer jeden Sizilienreise. Es ist die Geburtsstadt des bekannten Archimedes, der hier im Jahre 287 v. Chr. das Licht der Welt erblickte. Der alte Stadtkern befindet sich auf der Insel Ortygia. Hier befindet sich auch die Kathedrale, welche auf das 7. Jh. datiert ist. Sie besuchen das griechische Theater mit seinen 15.000 Plätzen, das wahrscheinlich das größte Theater im Altertum war. Andere Sehenswürdigkeiten sind der Apollo- und Artemistempel, das römische Amphitheater und die antiken Steinhöhlen von Castello Maniace. Catania, die zweitgrößte Stadt Siziliens, liegt zwischen dem Ionischen Meer und den Hängen des Ätnas. Der stolze Dom, die Barockpaläste und der bunte, lebhaftes Fischmarkt bilden faszinierende Kontraste.

7. Tag: Tag zur freien Verfügung

Dieser Tag steht Ihnen in Giardini Naxos zur freien Verfügung. Entdecken Sie die Umgebung oder Ta-

ormina auf eigene Faust. Ihre Reiseleitung ist Ihnen auch gerne mit Tipps und Vorschlägen zur Tagesgestaltung behilflich. Am heutigen Abend laden wir Sie zu einem Abschiedsabendessen ein, bei dem Sie noch einmal die kulinarischen Köstlichkeiten Siziliens genießen können.

8. Tag: Rückflug nach Frankfurt

Heute heißt es Abschiednehmen von Sizilien. Transfer zum Flughafen von Catania und Rückflug nach Frankfurt.

Wichtiger Hinweis:

Der Tag der An- und Abreise dient lediglich der Erbringung der vertraglichen Beförderungsleistung. Programmänderungen aus sachlichen Gründen vorbehalten. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters Lion Tours Sabine Stegmann GmbH, Kleinwallstadt.

Termin: 03.05.-10.05.2006
Flug ab/an: Frankfurt

Leistungen:

- Charterflug von Frankfurt nach Catania und zurück in der Touristenklasse
- Flughafen- und Sicherheitsgebühren
- Transfer Flughafen - Hotel und zurück
- deutschsprachige örtliche Reiseleitung
- 7 Übernachtungen in einem Hotel der gehobenen Mittelklasse
- 7 x Frühstück
- 6 x Abendessen im Hotel
- 1 x Abschiedsessen mit regionalen Spezialitäten
- Ausflüge und Besichtigungen, wie beschrieben
- Reiseführer (Marco Polo o.ä.)
- Versicherungsschein
- Reiserücktrittskostenversicherung

nicht eingeschlossen:

- Eintrittsgebühren (für Reisende ab 65 Jahren oftmals bei staatlichen Einrichtungen frei)
- Zusatzausflug Palermo (€ 60,- p. P.)
- nicht genannte Mahlzeiten und Getränke, Trinkgelder, persönliche Ausgaben, sonstige Reiseversicherungen

Reisepreis:

€ 1.075,- p.P. im Doppelzimmer

Einzelzimmerzuschlag: € 225,-

Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen

Die Frankfurter Partei.



Beratung und Buchung bei:

Frau Ursula Linzmeier

Hanauer Landstr. 7 • 60314 Frankfurt

Tel. 069 - 15 30 99 0 • Fax 069 - 15 30 99 20

schon ab

€ 1.075,-

pro Person im Doppelzimmer



Aus der Fraktion

Optimierte Architektur des EZB-Neubaus findet Zustimmung Querriegel mit »Fenster zur Stadt«



Klaus Vowinkel

Vorsitzender des Planungsausschusses

Der überarbeitete Entwurf des Büros Coop HimmelB(l)au für den Neubau der Europäischen Zentralbank auf dem Areal der Großmarkthalle ist auf breite Zustimmung gestoßen.

Diese Version trägt dem Denkmalschutz noch besser Rechnung: Der im ursprünglichen Entwurf vorgesehene »Groundscraper« auf der Mainseite parallel zur Großmarkthalle hätte diese fast vollständig verdeckt. Das denkmalgeschützte Bauwerk wäre von der Mainseite her nicht sichtbar gewesen. Durch den Verzicht auf diesen Baukörper kann das Vorhaben nur gewinnen. Statt des Groundscrapers wird nun ein Bau-



körper diagonal durch und auf die Halle gesetzt. Dies ist zwar ein gewagter architektonischer Kunstgriff, der aber das Zusammenspiel von Alt/Denkmal und Neu/Moderne überzeugend deutlich werden lässt. Dieses Riegelgebäude ist zudem ein Blickfang für den Haupteingang der zukünftigen EZB, der sonst durch die lange Fassade der Halle optisch untergegangen wäre.

Vorteilhaft ist auch die Entscheidung, den Zugang sowohl für Fußgänger als auch

für Fahrzeuge vor die Nordwestecke des Grundstückes zu legen. Damit werden Gebäude und Grundstück an die Innenstadt angebunden. Eine Verkehrsführung insbesondere auch für Fußgänger von der Nordostecke, also vom Ostbahnhof entlang der Eisenbahnbrücke wäre zweifellos sehr viel schwieriger geworden.

Insgesamt bedeutet das Vorhaben eine glanzvolle Aufwertung des Einganges zum aufstrebenden Stadtteil Ostend.

Computersimulation des Neubaus der EZB. Im Vordergrund: Die denkmalgeschützte Großmarkthalle von 1928.

Zukunft des Archäologischen Gartens / Informationsfahrt ins »antike« Trier Ein Fenster zur Stadtgeschichte öffnen

Im Zusammenhang mit der zukünftigen Gestaltung des Dom-Römer-Areals steht auch eine Überbauung des Archäologischen Gartens zwischen Domturm, Schirn und Technischem Rathaus zur Diskussion.

Die CDU-Fraktion hat beantragt, eine öffentliche Zugänglichkeit des archäologischen Gartens in offener oder überbauter Weise zu prüfen. Um sich an vergleichbarer Stelle zu informieren, haben die Stadträte Edwin Schwarz und Nikolaus Burggraf (beide CDU) und der Vorsitzende des Sonderausschusses Dom-Römer, der CDU-Fraktionsvorsitzende Uwe

Becker, die alte römische Kaiserstadt Trier besucht. Die Überreste der Thermen am Viehmarkt bilden heute mit einem stattlichen Schutzbau des Architekten Oswald Ungers ein ungewöhnlich spannendes Zusammenspiel moderner und antiker Architektur. CDU-Fraktionschef Uwe Becker zeigte sich beeindruckt von dieser beispielhaften und täglich für Besucher geöffneten Halle: »Trier zeigt, dass Überbauung und Zugänglichkeit archäologischer Zeugnisse möglich ist. Der Archäologische Garten soll einem breiten Publikum ein Fenster in die Frankfurter Stadtgeschichte öffnen.« (jr)



Sachkundig geführt vom Besucherdienst Burgen, Schlösser, Altertümer des Landes Rheinland-Pfalz: Fraktionschef Becker (2. v. l.), Stadtrat Burggraf (2. v. r.) und Stadtrat Schwarz (r.).

Frankfurt am Main wird mit der Union zur Familienstadt



Prof. Dr. Daniela Birkenfeld

Frauenpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion

Die von Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen (CDU) und den Fraktionsführungen von CDU/CSU und SPD geplante Neuregelung zur steuerlichen Absetzbarkeit von Kinderbetreuungskosten erleichtert Eltern, die beide erwerbstätig sind, sowie Alleinerziehenden die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Beide werden gleich behandelt und können zukünftig zwei Drittel der Kinderbetreuungskosten bis zu einer Höhe von 4.000 Euro pro Kind und Jahr absetzen. Ein Drittel der Kosten trägt die Familie. Im Steuergesetz werden diese Kosten als Werbungskosten berücksichtigt. Alle Familien, die Kinderbetreuungskosten haben, können künftig deutlich mehr Geld von der Steuer absetzen und werden finanziell entlastet. Dies soll auch ein Anreiz für junge Menschen zur Familiengründung sein, denn wir müssen der dramatischen Kinderlosigkeit in Deutschland endlich wirksam begegnen.

Die Einigung ist das richtige Signal für die Kommunalpolitik. Jetzt ist auch die Stadt aufgerufen, den Familien weitergehende unterstützende Angebote zu machen. Als Frankfurter CDU wollen wir das letzte Kindergartenjahr beitragsfrei anbieten. Wir haben dies in der Stadtverordnetenversammlung bereits durchsetzen können. Darüber hinaus wollen wir das Vertrauen in Tageseltern durch eine städtische Zertifizierung stärken.

Als Frankfurter CDU wollen wir außerdem die Lernpotenziale aller Kinder von An-

fang an besser ausschöpfen. Vor allem die Chancen frühkindlicher Bildung müssen besser genutzt werden. Der Bildungs- und Erziehungsplan 0-10 der Hessischen Landesregierung macht hierzu die richtigen Vorgaben. Die frühzeitige Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern aus sogenannten bildungsfernen Schichten nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein. Unser Ziel ist ein möglichst einheitlicher Bildungsstandard der Kinder beim Eintritt in die Grundschule. Alle Kinder sollen vom ersten Schultag an miteinander und mit den Lehrkräften Deutsch reden können. Deshalb treten wir dafür ein, das letzte Kindergartenjahr als unentgeltliches Vorschuljahr verpflichtend einzuführen und in allen Frankfurter Kindergärten mit vorschulischen Bildungsplänen zu erreichende Mindeststandards festzulegen.

Ein wichtiges Element der CDU-Familienpolitik ist das von der Bundesregierung ab 2007 geplante neue Elterngeld. Es ermöglicht den Familien, sich gerade im ersten Lebensjahr ohne Geldsorgen intensiv ihrem Kind zu widmen. Der Stadt gibt das Elterngeld mehr Planungssicherheit, da sie ihr Krabbelstufen-Angebot am zukünftigen Bedarf besser ausrichten kann.

Es ist erfreulich, dass die Bundesregierung auch die Konzepte der Mehrgenerationenhäuser fördern will. Mehrgenerationenwohnen haben wir in Frankfurt bereits in den Stadtteilen Bergen-Enkheim und Preungesheim erfolgreich verwirklicht. Mehrgenerationenhäuser sind als familienorientierte Dienstleistungsräume zur Erziehungs- und Familienberatung, Gesundheitsförderung, Krisenintervention und Hilfeplanung Orte, an denen sich Menschen tagsüber treffen können, und die über eine Krabbelgruppe und ein Jugendzentrum mit Hausaufgabenhilfe genauso verfügen wie über einen Seniorentreff – alles unter einem Dach. Die familienpolitischen Schwerpunkte unserer neuen Bundesministerin sind ausdrücklich zu begrüßen. Sie verzahnen sich mit den Zielen der Union hier in Frankfurt am Main. Die Frankfurter CDU will in der Familienpolitik an die Spitze. Wir wollen die besten Entfaltungs- und Bildungsmöglichkeiten für unsere Frankfurter Kinder. Wir wollen noch mehr Engagement für die Kleinsten, eine bessere unterstützende Infrastruktur für die Eltern und ein Plus beim Familien-Einkommen. Dann wird Deutschland wieder familienfreundlich und die Stadt Frankfurt eine Familienstadt.



Zwei Vorschulkinder untersuchen verschiedene Früchte. Nach den Vorstellungen der CDU sollen Fünf- bis Sechsjährige in einem verpflichtenden Vorschuljahr auf den künftigen Schulunterricht vorbereitet werden.

Vorbildlicher Brandschutz in Frankfurt am Main

Taktisches Feuerwehrkonzept 2020



Markus Frank

Umweltpolitischer
Sprecher der
CDU-Fraktion

Die Gemeindefeuerwehr ist so aufzustellen, dass sie in der Regel zu jeder Zeit und an jedem Ort ihres Zuständigkeitsbereiches innerhalb von zehn Minuten nach der Alarmierung wirksame Hilfe einleiten kann. (Hessisches Brand- und Katastrophenschutzgesetz)

Schnelligkeit, Schnelligkeit und nochmals Schnelligkeit: schon das Sondersignal der Feuerwehrfahrzeuge macht auf das zunächst wichtigste Ziel aufmerksam. Und das hat gute Gründe. Denn nicht nur der materielle Brandschaden kann durch schnelles Eintreffen am Einsatzort vermindert werden, sondern die Rettung von Menschenleben hängt unter Umständen davon ab. Man denke nur an die im Minutentakt sich verschlechternden Chancen für eine Reanimation oder die lebensbedrohliche Gefährdung durch eingeatmeten Rauch. Der Gesetzgeber hat den Feuerwehren daher eine Hilfsfrist von zehn Minuten nach Alarmierung für das Erreichen des Brandes gesetzt.

Der in Berufsfeuerwehr und freiwillige Feuerwehr gegliederte Brandschutz der Stadt Frankfurt ist traditionell vorbildlich. Stets wurden zugunsten der Sicherheit der Bevölkerung neueste Erkenntnisse umgesetzt, nicht selten auch neue Einsatztaktiken und Gerätschaften entwickelt. Aber auch für die Feuerwehr gilt: Auf Erreichtem darf man sich nicht ausruhen. Die Stadt entwickelt

sich weiter, neue Bauten und Verkehrswege entstehen, zusätzliche Gewerbe- und Wohngebiete werden ausgewiesen und besiedelt. Am Riedberg, in Bergen, Harheim und Gateway Gardens am Flughafen und an weiteren Orten im Stadtgebiet sind neue Ansiedlungen entstanden oder werden künftig entstehen und auch dort dürfen und müssen die Menschen ein rechtzeitiges und wirksames Eingreifen der Feuerwehr im Brandfall erwarten können. Dazu kommt noch, dass schon derzeit die zehnmündige Hilfsfrist in einigen Gebieten nicht eingehalten werden kann. Wie sieht aber die Antwort auf diese Herausforderung aus, wenn erschwerend zusätzlich die klamme finanzielle Situation der Stadtkasse zu berücksichtigen ist, mehr Qualität also zu gleichen Kosten geleistet werden soll?

Die überzeugende Leistungsfähigkeit und Innovationskraft der Frankfurter Feuerwehr unter Stadtrat Nikolaus Burggraf

(CDU) beeindruckend aufgezeigte Lösung heißt »Staffelkonzept«. Darunter ist eine Neuausrichtung der Einsatztaktik zu verstehen, die auf viele kleine, über das Stadtgebiet verteilte Feuerwachen mit geringerer Mannschaftsstärke statt auf wenige große Wachen setzt. Die dezentrale Struktur ermöglicht kürzere Anfahrtswege, die Feuerwehr ist also schneller vor Ort. Dadurch kann jeder Punkt des Stadtgebietes innerhalb von fünf Fahrminuten erreicht werden. Rechnet man für Disposition, Alarm und Ausrückzeit noch drei Minuten hinzu, sind die Kräfte acht Minuten nach Meldung des Brandes am Einsatzort. Die größere Anzahl an Feuerwachen zieht eine Ablösung des Löschzugkonzeptes durch die Staffeltaktik nach sich. Rückte bisher bei einem Alarm ein aus mehreren Fahrzeugen samt Mannschaften bestehender Löschzug unabhängig davon aus, ob die Funktionalitäten und Gerätschaften

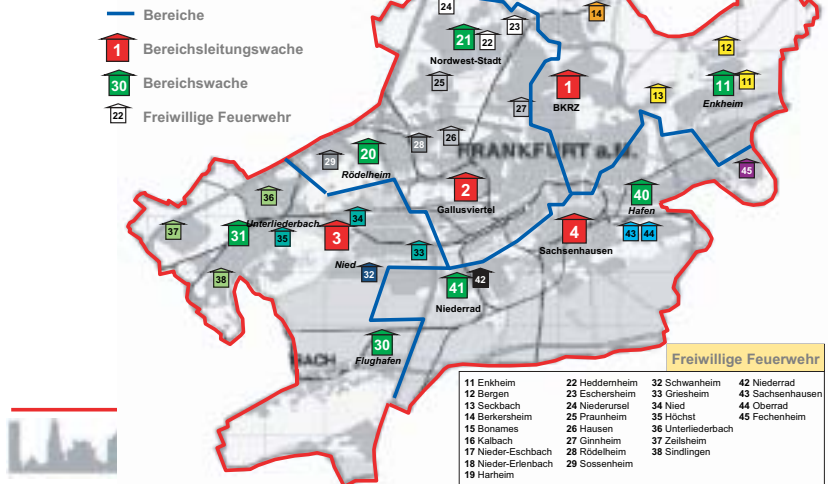


Damenzug der Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Erlenbach mit ihrer neuen Ehrenzugführerin Oberbürgermeisterin Petra Roth. Auch das 2005 eingeweihte Feuerwehrhaus Nieder-Erlenbach ist Teil des Staffelkonzeptes.

am Einsatzort auch wirklich benötigt wurden, so besteht nunmehr die erste Einsatzwelle aus einem Löschfahrzeug mit sechs Feuerwehrleuten, der so genannten Staffel. Sie entspricht der Wachbesetzung der kleinen Feuerwachen, den Staffeln. Je nach Schadenslage wird diese Staffel durch weitere Einsatzkräfte von anderen Wachen unterstützt, die in der Regel innerhalb weiterer 5 Minuten am Einsatzort eintreffen. Damit wird deutlich, dass trotz geringerer Stärke der zuerst eintreffenden Kräfte durch die kürzere Fahrtzeit und die gegebenenfalls nachgeführten Einheiten eine deutliche Qualitätssteigerung eintritt. Und zwar für das gesamte Stadtgebiet.

Das unter dem Namen »Taktisches Feuerwehrkonzept 2020« zusammengefasste Staffelnkonzept sieht statt der bisherigen sieben Feuerwachen acht Staffelnwachen in folgenden Stadtteilen/Bereichen vor: Enkheim, Sossenheim/Rödelheim, Niederrad, Unterliederbach, Gateway Gardens (Flughafen), Harheim/Bonames, Osthafen, Nordweststadt. Änderungen können noch durch den nicht für jeden Standort bereits abgeschlossenen Grundstückserwerb eintreten. Die Staffelnwachen sind vier regionalen Führungsbereichen zugeordnet, denen jeweils eine zusätzliche Bereichsleitungswache vorsteht: Eckenheim (Brandschutzzentrum), Nied, Sachsenhausen, Messe. In diesen Bereichsleitungswachen befinden sich auch die für die Gefahrenabwehr in Frankfurt unerlässlichen Sonderfunktionen wie zum Beispiel Einsatzleitstelle, Rüstwagen Schiene für den Einsatz in U- und S-Bahn-Tunneln, Wasserrettung, Höhenrettung, Kräne, Tierrettung, Hochwasser- und Katastrophenschutz. In Summe werden dann in Frankfurt 12 Feuerwachen existieren. Durch die Einsatztaktik der Staffel muss die Zahl der vorhandenen Stellen über den heutigen Bedarf hinaus nicht erhöht werden. Weiter senken einheitliche Fahrzeug- und Geräteausstat-

Künftige Bezeichnung der Feuer- und Rettungswachen sowie der FF-Standorte



Quelle: Dezernat IX Stadt Ffm.

tungen und eine Modulbauweise bei den Staffelnwachen die Kosten und sorgen für Wirtschaftlichkeit. Insgesamt fallen für das Feuerwehrkonzept Gesamtinvestitionskosten von 22,5 Millionen Euro an, die zum Teil durch Vermarktung frei werdender Grundstücke refinanziert werden.

Das Staffelnkonzept wurde von Brandschutzdezernent Burggraf im Sommer 2004 vorgelegt und von der Stadtverordnetenversammlung ohne Änderungen beschlossen. Die Wachen sollen in vier Realisierungsstufen bis 2015 errichtet werden. Dabei nehmen einzelne Elemente bereits Gestalt an: das Richtfest für den Neubau der Feuerwache Sachsenhausen wurde im letzten Jahr gefeiert, rechtzeitig zu Beginn der Fußball-WM wird die Inbetriebnahme sein; im Frühjahr 2006 wird mit dem Umbau der Feuerwache Enkheim zur Staffelnwache (Kombiwache zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr) begonnen. Das Brandschutzzentrum am Marbachweg und die neue Hafenvache in der Franziusstraße sind bereits seit 2003 in Betrieb. Die CDU-Fraktion unterstützt angesichts der herausra-

genden Vorteile das Staffelnkonzept der Berufsfeuerwehr. Dies ist auch durch die sich aus dem Konzept ergebende systematisierte, verbesserte Einbindung der freiwilligen Feuerwehren in den Brandschutz der Stadt gerechtfertigt. Denn ohne die Freiwilligen ist die hohe Qualität der Gefahrenabwehr nicht aufrechtzuerhalten. Und diese Wertschätzung ist auch aufgrund des Einsatzes der CDU-Fraktion zusammen mit Stadtrat Burggraf im Stadtbild sichtbar: Das Prioritätenprogramm für Feuerwehrhäuser wird nach und nach umgesetzt, die neuen Häuser in Unterliederbach und Nieder-Erlenbach wurden 2005 eröffnet, das Feuerwehrhaus in Seckbach steht vor dem Baubeginn und zahlreiche neue Löschfahrzeuge konnten den Wehren übergeben werden.

Das Staffelnkonzept, die Investitionen für die Berufsfeuerwehr wie für die freiwilligen Feuerwehren als tragende zwei Säulen des Brandschutzes zeigen, dass die in Frankfurt politisch Verantwortlichen vorausschauend denken und vor allem eines tun – handeln.

*Sicherheitsgefühl verbessern
und Kriminalität bekämpfen:
Die CDU-Fraktion schlägt
neue Standorte zur Video-
überwachung vor.*



Frankfurts Bürgerinnen und Bürger haben ein Recht auf Sicherheit

Innenstadt und Stadtteile noch sicherer machen



Stephan Siegler

Sicherheitspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion

Die Sicherheitslage in Frankfurt hat sich in den zurückliegenden Jahren – gerade auch dank der besonderen Anstrengungen der Stadt Frankfurt am Main – erkennbar verbessert.

Noch immer unbefriedigend ist das nicht ausreichende, flankierende sozialpolitische Engagement zum Beispiel für die bekannte Gruppe stark alkoholabhängiger Personen, die schwerpunktmäßig im Innenstadtbereich durch aggressives Verhalten auffällt. Hier ist nach wie vor Handlungsbedarf im Sozialdezernat gefordert. Als Beispiel kann dem Sozialdezernenten die Drogenpolitik dienen. Dort kümmern sich Sozialarbeiter um besonders auffällige Personen und drängen sie in die Hilfseinrichtungen. Wenn der Oberbürgermeisterkandidat der SPD, Franz Frey, es wollte, könnte er auf diesem Feld viel unternehmen.

An besonderen Schwerpunkten der Stadt kann die bereits erfolgreich eingesetzte Videotechnik für zusätzliche Sicherheit sorgen. In einem Schreiben des Polizeipräsidiums Frankfurt an die Stadt vom 19. Dezember 2005 werden solche Maßnahmen empfohlen und auch entsprechende Standorte für die Anbringung

von Videokameras genannt. Um bereits für den Zeitraum der Fußball-Weltmeisterschaft weitere Verbesserungen der Sicherheit zu erreichen, ist für die CDU-Fraktion eine zügige Erweiterung der Videoüberwachung geboten.

In vielen hessischen Städten ist der freiwillige Polizeidienst bereits erfolgreich eingeführt. Der freiwillige Polizeidienst kann gerade in der Fläche, in Parks, Grünanlagen aber auch in anderen Bereichen, in denen sich die Bürger unwohl fühlen, für mehr Sicherheit sorgen und zum Beispiel auch in Abendstunden das Sicherheitsgefühl vor Ort vergrößern. Als »Schutzmann vor Ort« können die freiwilligen Polizeihelferinnen und -helfer als Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger schnell für erforderliche Hilfe sorgen.

Um den Sicherheits- und Ordnungskräften von Stadt und Land zudem noch bessere Handlungsmöglichkeiten zu geben, damit diese bei Gefährdungen von Personen im öffentlichen Raum schneller und nachhaltiger eingreifen können, ist eine Verbesserung der Frankfurter Gefahrenabwehrverordnung notwendig. Verordnungen aus anderen Städten wie zum Beispiel Mainz oder Offenbach ermöglichen ein frühzeitigeres Einschreiten gegen Personengruppen, die den öffentlichen Raum unter Beeinträchtigung der Allgemeinheit als Dauerlagerstätte oder zum exzessiven Alkoholkonsum mit anschließenden negativen Folgeerscheinungen missbrauchen.

Die CDU-Fraktion hat deshalb in einem umfassenden Antrag vier dringliche Maßnahmen vorgeschlagen, die zu einer ver-

besserten Sicherheitslage in der Stadt führen: Erstens soll Videotechnik an den vom Polizeipräsidium Frankfurt vorgeschlagenen Stellen eingesetzt werden. Bis zum Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft sollten dabei folgende Standorte vorrangig vorgesehen werden: Hauptwache, Bahnhof Stadion, Südbahnhof, Bahnhof Höchst mit Vorplatz sowie ein mobil einsetzbares Video-System, um flexibel auf entstehende Brennpunkte reagieren zu können.

Zweitens wollen wir den freiwilligen Polizeidienst umgehend auch in Frankfurt einführen.

Als dritte Maßnahme schlagen wir vor, die Gefahrenabwehrverordnung in Anlehnung an die Verordnungen anderer Städte zu verbessern.

Schließlich sollen die flankierenden sozialpolitischen Maßnahmen nachdrücklich ausgebaut und der Stadtverordnetenversammlung ein entsprechendes Konzept zum Umgang mit der angeführten Personengruppe vorgelegt werden.

Wir erfahren als CDU-Fraktion breite Zustimmung aus der Bevölkerung. Viele Mitbürger, Alt und Jung, Deutsche und Ausländer gleichermaßen sagen, sie fühlen sich sicherer, wenn bestimmte Straßenzüge und Plätze videoüberwacht und/oder durch freiwillige Polizeihelfer bestreift werden. Die ablehnende Haltung von SPD und Grünen darf uns nicht entmutigen, weiter für unser Sicherheitskonzept zu kämpfen: »Heimat muss auch sicher sein!« ist dem unglaublichen SPD-Wahlkampf-Slogan »Projekt Heimat Frankfurt 2006-2011« entgegenzuhalten.

An Ort und Stelle: Stadtrat Schwarz lässt sich durch eine Mitarbeiterin des Ordnungsamtes die Protokolle der Geschwindigkeitsmessungen zeigen.



Bild: Dezernat IV, Stadt Ffm.

Erster Ergebnisbericht über die deutschlandweit einmalige Werbeaktion

»Tempokontrolle, ja bitte !!!«

Hand aufs Herz: Niemand ist als Fahrzeugführer froh darüber, wenn ein »Radarblitzer« ein ungewolltes Porträt aufnimmt.

Ärgerlich wird die Sache für das Frankfurter Ordnungsamt nur dann, wenn auch in den Medien leider viel zu oft bei Radarfallen nur von »Abzocke« die Rede ist, um »den Stadtsäckel zu füllen«. Immerhin geht es ja vor allem um die Sicherheit gerade der jüngsten Verkehrsteilnehmer, die Geschwindigkeiten von Fahrzeugen oft nicht richtig einschätzen können.

Vor diesem Hintergrund entstand eine Idee, wie man gerade diesen Aspekt der Tem-

pokontrolle verstärkt in das Bewusstsein der Öffentlichkeit bringen kann, ohne gleich mit dem behördlich drohenden Zeigefinger zu arbeiten. Unter dem überraschenden Slogan »Tempokontrolle, ja bitte!!!« wirbt deshalb nunmehr auf einer Werbepostkarte ein stil-echt uniformiertes Playmobilmännchen als Sympathieträger um mehr Verständnis für die leider notwendige »Verkehrserziehungsarbeit« des Frankfurter Ordnungsamtes. Neben einer Verteilung an Temposünder und der Auslage in mehreren städtischen Behörden werden die Postkarten ab sofort auch in die Verkehrserziehungsmaßnahmen des Frankfurter Ordnungsamtes an den hiesigen Schulen inhaltlich eingebunden.

In der Sitzung des Stadtverordneten-Verkehrsausschusses am 17. Januar 2006 legte Ordnungsdezernent Stadtrat Edwin Schwarz (CDU) einen Ergebnisbericht über die nach den Weihnachtsferien vorgenommenen Verkehrskontrollen vor: »Bei der im Januar 2006 durchgeführten Aktion wurden bei 33 durchgeführten Messungen insgesamt 829 Fahrzeuge erfasst, die zu schnell waren. Bei 22 dieser Fahrzeuge wurden Geschwindigkeitsübertretungen von mehr als 20 km/h festgestellt, die zur Einleitung von Bußgeldverfahren führten.« (jr)



Bild: Dezernat IV, Stadt Ffm.

Das sympathische Playmobilmännchen mit dem offensiven Slogan soll Temposünder zur Einsicht bewegen.

Informationsbesuch beim Internationalen Briefzentrum

Die gelbe Post am Flughafen



Bild: Deutsche Post AG

Zwei Mitarbeiterinnen der Deutschen Post AG geben Oberbürgermeisterin Petra Roth Einblick in die Arbeit des IPZ. Im Hintergrund: CDU-Fraktionschef Uwe Becker.

Das Internationale Postzentrum IPZ ist der zentrale Knotenpunkt am Frankfurter Flughafen für die gesamte Post, die über den Rhein-Main-Flughafen Frankfurt erreicht oder von dort weiter versandt wird. Alle Briefsendungen sowie Luftpostpakete und -päckchen, die aus dem Ausland kommen oder ins Ausland verschickt werden, durchlaufen dieses Postzentrum, das im Jahr 2000 sogar mit dem »Certificate of Excellence« der International Post Corporation IPC ausgezeichnet wurde. Rund 19.000 Sendungen werden dort täglich zollamtlich geprüft und weiter spedit. Das IPZ gehört zu den größten Arbeitgebern auf dem Flughafen. Bei einem Besuch mit Führung durch das hochmoderne Logistikzentrum informierte sich Oberbürgermeisterin Petra Roth (CDU) am 24. Januar 2006 über die Funktionsweise des Betriebes. Das IPZ ist das viertgrößte Unternehmen am Flughafen nach der Deutschen Lufthansa AG, der Fraport AG und der LSG Lufthansa Service GmbH. Etwa 2,5 Millionen Briefe und rund 25.000 Pakete bearbeiten die 2.000 Beschäftigten jeden Tag. Dazu fertigen 50 Zöllner etwa 20.000 Sendungen täglich zollamtlich ab. (jr)



Eisige Temperaturen im Spielpark: Die CDU-Stadtverordneten Markus Frank (l.) und Bernhard Mertens (r.) mit Stadtrat Peter Mensinger (CDU) und dem Leiter des Grünflächenamtes, Stephan Heldmann.

Ortstermin der CDU-Fraktion im Heinrich-Kraft-Park

Hoher Spielwert durch neue Kletterlandschaft

Am 31. Januar 2006 informierte sich der Arbeitskreis Umwelt der CDU-Fraktion über die Umbauarbeiten im Waldspielpark Heinrich-Kraft-Park. Die Stadtverordneten wurden sachkundig vom Leiter des Grünflächenamtes Stephan Heldmann unterrichtet. Die mehreren hundert Kinderspielplätze und sieben Waldspielparks in Frankfurt am Main bieten für Kinder, Jugendliche und Familien jede Menge Freizeitspaß im Grünen. Sie sind ein wichtiger Faktor für die Wohnqualität der Stadt. Um die Attrakti-

vität der Anlagen zu erhalten und weiter zu steigern, werden Spielgeräte und Sportfelder ständig erneuert und den Wünschen der Besucher angepasst. Das Grünflächenamt nutzt gerade auch die Herbst- und Wintersaison für Instandsetzungen und Umgestaltungen. So wird derzeit der Waldspielpark Heinrich-Kraft-Park grundlegend neu gestaltet und mit neuen Spiel- und Sportangeboten ausgestattet. Im Mittelpunkt der 8,5 Hektar großen Anlage wird dann eine Spiel- und Kletterlandschaft mit

drei Türmen und einer 38 Meter langen Seilbahn stehen. Wie der umweltpolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Markus Frank, betonte, werde sich die Union auch in der nächsten Wahlperiode für ausreichende Geldmittel zur Erneuerung der Spiel- und Freizeistätten einsetzen.

Der an der Mainkur gelegene und 1969 eröffnete Park ist der größte der Waldspielparks in Frankfurt. Er trägt den Namen des früheren Stadtverordnetenvorstehers Heinrich Kraft (1903-1971). (jr)

CDU-Fraktion informiert sich auf dem Niederurseler Burghof

Landwirtschaft in Frankfurt sichern

Am 2. Februar 2006 besichtigte der Arbeitskreis Umwelt zusammen mit Fraktionschef Uwe Becker und Wirtschaftsdezernent Nikolaus Burggraf (CDU) den neuen Burghof in Niederursel. Der Hof von Martin Stark ist einer von noch circa 185 landwirtschaftlichen Betrieben auf rund 4.000 Hektar



Maximal 4.000 Legehennen können sich im Stall frei bewegen. Landwirt Martin Stark (r.) überzeugt Fraktionschef Becker (l.) und dessen Stellvertreter Markus Frank, umweltpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion.

Ackerfläche im Stadtgebiet. Die Landwirtschaft trägt in erheblichem Umfang zur Sicherung der Kulturlandschaft und zur Erhaltung und Entwicklung der Frei- und Erholungsflächen in Frankfurt bei. Gleichzeitig müssen sie starker Konkurrenz und Einbußen an Ackerfläche durch Ausgleichsmaßnahmen für Bauvorhaben standhalten. In überbetrieblicher Zusammenarbeit, modernen Bewirtschaftungstechniken und Direktvermarktung sehen die Betriebe Wege, auch in Zukunft in Frankfurt diesen Wirtschaftszweig mit seinen Arbeitsplätzen zu sichern. Im Burghof werden Hennen in einer neuen, noch wenig anzutreffenden und tierfreundlichen Art der Bodenhaltung gehalten. Ferner gibt es eine Direktvermarktung von Frischeprodukten in einem ansprechenden Ladengeschäft. Im Beisein von

Kreislandwirt Wolfgang Stark und Thomas Groll, Geschäftsführer des Regionalbauernverbandes Wetterau-Frankfurt am Main e. V., erklärte CDU-Fraktionschef Becker: »Landwirtschaftliche Betriebe schaffen Arbeitsplätze, pflegen die Landschaft und bürgen mit ihren regional erzeugten Produkten für eine gute Lebensmittelqualität. Ackerflächen sollen nur noch dann für Ausgleichsmaßnahmen herangezogen werden, wenn anderer Ausgleich nicht möglich ist. Flächenschonende Ausgleichsmaßnahmen sind vorzuziehen, zum Beispiel wasserbauliche Maßnahmen oder Wiederaufforstungen im Stadtwald.« Stadtrat Burggraf kündigte zudem an, die Landwirte würden für ihre Nutzfahrzeuge eine Ausnahmegenehmigung von der Feinstaubregelung erhalten. (jr)

Unabhängig und konservativ

Hans-Jürgen Hellwig neuer Städtältester

In der Plenarsitzung des Stadtparlaments am 15. Dezember 2005 wurde der europaweit bekannte Wirtschaftsanwalt Prof. Dr. Hans-Jürgen Hellwig zum Städtältesten der Stadt Frankfurt am Main ernannt.

Hellwig war von 1972 bis 1997 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, seit 1979 Vorsitzender des Planungsausschusses und von 1981 bis 1984 Stadtverordnetenvorsteher. Von 1996 bis 2004 amtierte Hellwig als Präsident der Polytechnischen Gesellschaft in Frankfurt, seit 2004 ist er Präsident des Rates der europäischen Anwaltschaften. Hellwig galt im Stadtparlament als ausgezeichnete Redner und, wie es eine Frankfurter Tageszeitung beschrieb, »unabhängiger konservativer Geist«.



Ehrung für einen Kommunalpolitiker, der sich um Frankfurt verdient gemacht hat: Hans-Jürgen Hellwig (r.), hier mit Gattin und CDU-Fraktionschef Uwe Becker.

Bundesverdienstkreuz für Stadtrat Manfred Friedrich Aus Leidenschaft Seckbacher und Frankfurter

Am 25. Januar 2006 erhielt Stadtrat Manfred Friedrich im Rahmen einer Feierstunde im Limpurgsaal des Römer das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Magistratskollege Stadtrat Edwin Schwarz (CDU) hielt die Laudatio und übergab im Namen des Bundespräsidenten die hohe Auszeichnung, die der Geehrte für sein vielfältiges Engagement für das Vereins- und Sportleben in Frankfurt, unter anderem auch im Verwaltungsrat von Eintracht Frankfurt, erhielt. Der gelernte Fernmeldetechniker Friedrich gehörte der Stadtverordnetenversammlung seit 1977 an, von 1982 bis 1985 als Vorsitzender der CDU-Fraktion. Seit 1985 ist Friedrich Ehrenamtlicher Stadtrat und damit dienstältestes Magistratsmitglied. Seine Leidenschaft gehört dem Stadtteil Seckbach.



Weggefährten: Auch Frankfurts ehemaliger Oberbürgermeister Wolfram Brück (l.) kam zur Feierstunde für Manfred Friedrich. Mit im Bild: Gattin Marianne Friedrich.

»Ehrlicher Streiter« 65. Geburtstag von Stadtrat Peter Mensinger



Stadtrat Peter Mensinger mit Ehefrau Brigitte im Limpurgsaal des Römer.

Ebenfalls im Limpurgsaal des Römer gab Oberbürgermeisterin Petra Roth einen Empfang zur Ehren von Stadtrat Peter Mensinger, der am 30. Januar 2006 sein 65. Lebensjahr vollendete. Der Malermeister, dessen Betrieb 1902 vom Großvater gegründet wurde, ist seit 1999 Ehrenamtlicher Stadtrat. Zuvor gehörte Mensinger der Stadtverordnetenversammlung an. Seit 1968 ist er Obermeister der Malerinnung. Die Oberbürgermeisterin lobte den Charme und die Konsequenz des Handwerksmeisters. Der CDU-Fraktionsvorsitzende Becker würdigte Mensinger als »ehrlichen Streiter und Politiker« und hob insbesondere seinen »wohltuenden Pragmatismus« hervor. Mensinger, dessen Familie in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges wurzelt, freute sich herzlich über die Ehrung durch die Festgesellschaft.

Wechsel nach Pakistan Abschiedsbesuch von US-Generalkonsul Bodde

Der amerikanische Generalkonsul in Frankfurt, Peter Bodde, hat Anfang Februar Frankfurt verlassen, um seine neue Stelle als stellvertretender Botschafter in Pakistan anzutreten. Seine Dienstzeit in Frankfurt war 2005 noch um ein Jahr verlängert worden, damit er den Umzug des Generalkonsulats vom Westend nach Eckenheim bis zum Ende begleiten konnte. Bodde war 2002 nach Frankfurt gekommen.

Boddes Nachfolgerin wird Jo Ellen Powell, zuletzt Abteilungs-Direktorin im State Department in Washington.



Verabschiedung durch Frankfurts ersten Bürger: Generalkonsul Bodde am 19. Januar 2006 bei Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann.

Wir stellen Ihnen eine Auswahl vor aus den Anträgen und Anfragen der CDU-Fraktion im Römer. Sie finden den jeweiligen Gesamttext und den weiteren parlamentarischer Initiativen unter www.cdu-fraktion-ffm.de.

»Ebbelwoi« auch bei der Fußball-WM ausschenken

Während der Durchführung der Fußball-WM unterliegt der Ausschank von Getränken und der Verkauf von Speisen im WM-Umfeld den vertraglichen Regelungen des Fußball-Weltverbandes FIFA. Diese sehen eine Exklusivität für die angebundenen Unternehmen, wie z. B. Anheuser-Busch für den Verkauf von Bier, vor.

Entgegen den ursprünglichen Absichten der FIFA ist es jedoch z. B. der Stadt München in Verhandlungen mit dem Weltverband gelungen, dass im Rahmen der Fußball-WM auch bayerisches Bier vor Ort ausgeschenkt werden darf.

Damit wird nicht nur die eigene Wirtschaft gestärkt, sondern auch »Münchner Kulturgut« den Gästen aus aller Welt angeboten. Gleiches sollte auch für Frankfurt gelten,

wo die Welt ebenso Gast bei Freunden sein wird. Vor diesem Hintergrund wird der Magistrat aufgefordert:

1. umgehend in Verhandlungen mit der FIFA einzutreten, um sich dafür einzusetzen, dass während der Fußball-WM auch Frankfurts »Nationalgetränk« Apfelwein im Stadion sowie bei den im Rahmenprogramm vorgesehenen Veranstaltungen ausgeschenkt werden darf und
2. darzulegen, welche Anstrengungen er bisher unternommen hat, um zu vergleichbaren Regelungen wie die Stadt München zu kommen.

Antragsteller: Uwe Becker, Gerd Riechemeier



Ein Stück Heimat: Für Fraktionschef Uwe Becker soll das »Stöffche« auch zur WM fließen.

Bild: Mancuso

Gutenbergdenkmal sanieren

Der Magistrat wird gebeten, im Rahmen der Neugestaltung der Platzfolge Ratenauplatz – Goetheplatz – Roßmarkt das Gutenbergdenkmal grundhaft zu sanieren. Insbesondere sind die Bronzefiguren, der Sockel mit Treppenanlagen, die Brunnenbecken sowie die Brunnenfunktion zu restaurieren beziehungsweise wieder herzustellen.

Begründung: Das prachtvolle, unter Denkmalschutz stehende neugotische Gutenbergdenkmal – 1840 anlässlich der 400-Jahresfeier des Buchdrucks in Auftrag gegeben und 1858 von Eduard Schmidt von der Launitz fertig gestellt – verdient es, in seiner ursprünglichen Schönheit wiederhergestellt zu werden und wird in der zukünftig neu gestalteten Platzfolge

einen würdigen Abschluss auf dem Roßmarkt bilden.

Antragsteller: Bernhard Mertens



Bild: ISG

Bild: Beitzner, V. Stadt-ffm.

Soll grundsaniiert werden: Das Gutenbergdenkmal.

Parken für Handwerker erleichtern

Der Magistrat wird aufgefordert, die Voraussetzungen zur Vergabe für Ausnahme genehmigungen für Handwerker-Kfz nach § 46 StVO zum Parken in Bewohnerparkzonen, in Halte- und Parkverboten, an Parkuhren, Parkscheinautomaten und in Parkscheibenbereichen zu vereinheitlichen und neu zu regeln. Zielsetzung ist es, Fahrzeugen von Handwerksbetrieben bei der Ausführung von Aufträgen im Frankfurter Stadtgebiet unbürokratisch und ohne übermäßigen Kostenaufwand das Parken zu erleichtern.

Begründung: Durch die Bewirtschaftung des Parkraums wird es Handwerks-

betrieben in Ausführung ihrer Aufträge erschwert, den notwendigen Stellplatz zum Abstellen ihrer Fahrzeuge zu finden. Darüber hinaus entstehen höhere Kosten, welche die Handwerksleistung verteuern. Durch eine Vereinheitlichung und Neuregelung der Voraussetzungen zur Vergabe der nach der Straßenverkehrsordnung möglichen Ausnahme genehmigungen für die verschiedenen Regelungstatbestände soll eine gewerbefreundliche Neuordnung der bisherigen Vorgehensweise erfolgen.

Antragsteller: Helmut Heuser,
Thomas Rätzke



Bild: dpa

Auch dieser Elektriker soll schneller zu seinen Kunden kommen: Die CDU-Fraktion schlägt eine gewerbefreundliche Neuordnung des so genannten Handwerker-Parkens vor.

Ausbau der Mobilitätsberatung in Frankfurt

Der Magistrat wird aufgefordert,

1. das Angebot der Mobilitätsberatung in der Stadt Frankfurt am Main gemeinsam mit dem RMV, der VGF, der Fraport AG, der Deutschen Bahn AG und traffiQ nachhaltig auszubauen. Insbesondere ist eine umfassende Beratung und Betreuung von Besuchern unserer Stadt am Flughafen und am Hauptbahnhof sicherzustellen.
2. Wenn möglich soll dieser Ausbau der Mobilitätsberatung rechtzeitig zum Start der Fußball-Weltmeisterschaft im Juni verwirklicht werden.

Begründung: Die Einrichtung von Mobilitätszentralen an zentralen Eingangstoren der Stadt – analog der Verkehrsinsel an der Hauptwache – könnte die Informationsbedürfnisse der Frankfurterinnen und Frankfurter ebenso wie die der zahlreichen in die Stadt kommenden Gäste nach den vorhandenen Verkehrsangeboten befriedi-

gen und würde zugleich eine hervorragende Visitenkarte Frankfurts darstellen.

Aus Anlass der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 werden in großer Zahl auswärtige Fußballfreunde und Touristen in die Stadt Frankfurt am Main und dabei insbesondere über den Flughafen und den Hauptbahnhof unsere Stadt erreichen. An beiden genannten Standorten bestehen schon derzeit hohe Informationsbedürfnisse, die jedoch kaum erfüllt werden. Gerade ausländische Besucher erfahren am Flug-



Bild: Hain

Mobilitätsberatung im Zentrum der Stadt: RMV-Verkehrsinsel an der Frankfurter Hauptwache.

hafen und am Hauptbahnhof keine genügende Betreuung, wenn es um Fragen der lokalen Mobilität geht. Am Flughafen, mit seinen verzweigten Wegen und unterschiedlichen Zugängen zur Stadt und zum Nahverkehr ist eine zentrale, leicht auffindbare Mobilitätsberatungsstelle dringend erforderlich. Die bislang in der DB-Verkaufsstelle am Abgang zur S-Bahn untergebrachte »RMV-Mobilitätszentrale« ist eher als Fahrausweisverkaufsstelle konzipiert und kann deshalb diesem Anspruch nicht gerecht werden. Auch am Hauptbahnhof zeigt sich immer wieder, zum Beispiel zur Messezeit, dass hier hoher Informations- und Beratungsbedarf besteht, den die Deutsche Bahn AG allein nicht abdecken kann.

Antragsteller/innen: Annerose Bender,
Dr. Ilias Galanos, Helmut Heuser,
Robert Lange, Peter Wagner

Bockenheim und Ginnheim profitieren von der D-Strecke



Helmut Heuser

Verkehrspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion

»Bockenheim und Ginnheim haben durch den Bau der D-Strecke im Tunnel viele Vorteile. Ich verstehe den Widerstand gegen die Streckenführung nicht«, erklärte der verkehrspolitische Sprecher der CDU-Fraktion Frankfurt am Main, Helmut Heuser, anlässlich der öffentlichen Planauslegung zum Bau der U-Bahn von der Bockenheimer Warte nach Ginnheim. Der Bauabschnitt D II Bockenheim-Ginnheim mit einer Länge von 2,4 km ist ein Teilabschnitt der verkehrstechnischen Erschließung des Neubaugebiets Riedberg mit der Stadtbahn. 2007 soll mit dem Bau begonnen werden, die

Kosten bis zur Fertigstellung 2013 sind mit insgesamt 172 Millionen Euro beziffert.

»Die Fahrtzeit von Ginnheim bis zum Hauptbahnhof reduziert sich von 18 auf 7 Minuten. Für Ginnheimer und Bockenheimer ergibt sich nach Inbetriebnahme der gesamten D-Strecke zudem auch eine rasche ÖPNV-Verbindung zum Riedberg und eine direkte Verbindung zu den Taunusbahnen U 2 und U 3 ohne Umsteigen am bisherigen Endpunkt der Straßenbahnlinie 16«, so Heuser.

Wie der Verkehrspolitiker weiter mitteilte, sei es der Initiative der CDU-Fraktion zu verdanken, dass eine Minimierung der Beeinträchtigungen für die Anlieger während der Bauzeit erreicht worden sei. »Die Tunnelröhren ab Franz-Rücker-Allee bis nach Ginnheim werden nicht in offener Grube, sondern in bergmännischer Bauweise vorangetrieben.« Heuser äußerte



Plan: VGF

hingegen Verständnis für die Befürchtungen, es könnten Bauschäden auftreten. »Die VGF hat hier zugesagt, einen Ausgleich zu übernehmen. Wir haben zusätzlich ein Beweissicherungsverfahren zur Feststellung möglicher Bauschäden beantragt. Der Bau früherer Strecken etwa an der Berger Straße oder der Leipziger Straße hat jedoch gezeigt, dass die zuvor geäußerten Befürchtungen unnötig waren«, so Heuser. »Es bleibt dabei, die U-Bahn ist aus drei Gründen vorteilhaft: Die Bautechnik schont den Stadtteil, der Autoverkehr wird zurückgehen und die Bockenheimer und Ginnheimer kommen schneller zu den Fernverbindungen sowie in die Innenstadt«, sagte Heuser.

Das Mainufer sollen Bürger und Vereine gemeinsam nutzen



Jochem Heumann

Planungspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion

»Die Sozialdemokraten halten es beim Thema Umgestaltung des Niederräder Mainufers nicht mit der Wahrheit. Ich kann mir das nur als panisches Wahlkampfgetöse der Niederräder SPD erklären«, so der planungspolitische Sprecher der CDU-Fraktion Frankfurt am

Main, Jochem Heumann, in einer Reaktion auf die Pressemeldung der Niederräder SPD-Stadtverordneten Tafel. »Frau Tafel sagt schlicht die Unwahrheit oder sie kann nicht lesen, wenn sie der CDU und Stadtrat Schwarz vorwirft, die Zugänge zum Main und eine Verbreiterung der Uferwege ohne Absprachen mit den Wassersportvereinen und den Kleingärtnern planen und durchsetzen zu wollen«, so Heumann. Genau das Gegenteil sei der Fall: »Die Vorplanung ist zunächst gemeinsam mit den betroffenen Vereinen daraufhin zu prüfen, ob sie mit dem dort betriebenen Wassersport und Vereinsleben



Das Mainufer: Freizeit- und Erholungsraum für alle Frankfurter.

vereinbar ist. Eine mögliche Konkretisierung der Planung erfolgt in enger Abstimmung mit den Vereinen. Die Niederräder SPD macht hier Betroffenen Angst, weil sie damit Wählerstimmen erheischen will.«

Horst Hemzal antwortet

Stadtkämmerer Horst Hemzal, geboren 1939 in Brünn, Diplom-Bibliothekar, ist seit 1971 Mitglied der CDU. 1958 bis 1970 Soldat auf Zeit (Bundesluftwaffe), dann Umzug nach Frankfurt und berufliche Tätigkeit für die Deutsche Bibliothek. Von 1975 bis 1995 war er Stadtverordneter in Frankfurt am Main, von 1983 bis 1995 zudem Geschäftsführer und 1989 bis 1993 auch Vorsitzender der CDU-Fraktion. 1995 zum hauptamtlichen Stadtrat gewählt, führte er zunächst die Dezernate Personal und Organisation, dann Bau (1997) sowie Soziales und Jugend (2000). 2001 übertrug ihm Oberbürgermeisterin Petra Roth erneut die Dezernate Personal und Organisation sowie kirchliche Angelegenheiten. Seit 2002 ist Horst Hemzal zusätzlich Stadtkämmerer der Stadt Frankfurt am Main.



Steht für eine solide Finanzpolitik in Frankfurt am Main: Stadtkämmerer Horst Hemzal (66) in seinem Büro am Paulsplatz.

Wenn nicht hier, wo würden Sie gerne leben? Die Frage stellt sich nicht. Die Anziehungskraft der Stadt Frankfurt am Main ist unübertroffen.

Was sind Ihre liebsten Freizeitbeschäftigungen? Lesen, Musik hören, Wandern, Sachen reparieren und gelegentlich Motorrad fahren.

Welches Talent hätten Sie gerne? Ein Musikinstrument spielen zu können.

Ihr Hauptcharakterzug? Zuversichtliche Beharrlichkeit und beharrliche Zuversicht.

Wer oder was hätten Sie gerne sein mögen und warum? Dazu fällt mir nichts ein.

Ihr/e Lieblingsheld/in in der Geschichte, Gegenwart oder Dichtung? Don Quijote und Schwejk.

Traditionen, die Sie nicht missen möchten? Ich möchte keine Tradition missen.

Was bringen Sie „spontan“ mit der CDU in Verbindung? Christlich geprägte Verantwortung für Staat und Gesellschaft.

Mit welcher Person würden Sie gerne mal über politische Themen diskutieren und warum? Das Potenzial möglicher Diskussionspartner ist so groß, dass die Nennungen den Rahmen sprengen würden.

Welchen Job in der Politik würden Sie gerne mal für vier Wochen ausüben? Für 4 Wochen überhaupt keinen.

Welches Buch lesen Sie gerade? André Glucksmann „Hass“.

Wer ist Ihr Lieblingsschriftsteller? Hermann Hesse.

Ihr Lebensmotto? Es gibt immer eine Lösung.



**Für alle, die Frankfurt einfach
wegen Frankfurt lieben.**

www.frankfurterpartei.de

**Klar wählen.
Die Frankfurter Partei.**



CDU